

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Ettlinger Zeitung. 1949-1973 1949

45 (27.8.1949) Zum Sonntag

ZUM SONNTAG

Sonntags-Gedanken

Goethe spricht zu uns:

Nach ewigen, eh'rnen,
großen Gesetzen
müssen wir alle
unseres Daseins
Kreise vollenden.

Ich glaube, daß wir einen Funken jenes
Lichtes in uns tragen, das im Grunde
Seins leuchten muß und welches unsere
zwischen Sinne nur von ferne ahnen können.
Lichten Funken in uns zur Flamme werden
lassen und das Göttliche in uns zu ver-
wirklichen, ist unsere höchste Pflicht.

Freiheit! Ein schönes Wort, wer's recht ver-
steht. Was ist des Freisten Freiheit? Recht
zu tun!

Was dir nicht angeht,
das mußt du meiden;
was dir das Innere stört,
darfst du nicht leiden.

Es ist nicht genug, zu wissen, man muß es
auch anwenden; es ist nicht genug zu wollen,
man muß auch tun. Wenn man einmal weiß,
worauf alles ankommt, hört man auf gespräch-
ig zu sein.

Demut und Bedächtigkeit sind die notwen-
digsten Eigenschaften unsere Schritte.

Wer sich nicht zuviel dünkt, ist viel mehr,
als er glaubt.

Gott hat die Gradheit selbst ans Herz ge-
nommen, auf gradem Weg ist niemand um-
kommen.

Das Menschen Wesen ist mühselig, doch
überwiegt das Leben alles, wenn die Liebe
in der Seele liegt.

Lieben heißt leiden.

Wenn im Unendlichen dasselbe
sich wiederholend ewig fließt,
das tausendfältige Gewölbe
sich kräftig ineinander schließt:
strömt Lebenslust aus allen Dingen,
dem kleinsten wie dem größten Stern,
und alles Drängen, alles Ringen
ist ewige Ruh in Gott dem Herrn.

Ach, daß wir doch dem reinen, stillen Wink
des Herzens nachzugehen, so sehr verlieren!
Ganz leise spricht ein Gott in unserer Brust,
ganz leise, ganz vernehmlich, zeigt uns an,
was zu ergreifen ist und was zu fliehen.

Gottes ist der Orient!
Gottes ist der Okzident!
Nord- und südliches Gelände
ruht im Frieden seiner Hände.

Er, der einzige Gerechte,
will für jedermann das Rechte.
Sei, von seinen hundert Namen,
dieser hochgelobte! Amen.

Der Nachkommer

Die Tage strahlen dir ihre Erfüllung zu.
Innig und leise leuchtet die Sonne bis in den
leicht nachglühenden Abend.
Hell glänzt das Gras und aus dem dunkel-
grünen Laub funkeln rosige Früchte. Die
Garben von den Feldern sind heimgebracht, in
den Höfen schimmert das goldene Stroh. Die
goldgrünen Weinberggehänge umstrahlt blau-
seiden der wie verklärte blaue Himmel. Glü-
hend duften die Wälder.
Dir lächelt heilige Zeit: Reifeglück glänzt
durch das Land. O.L.

Über Nacht

Über Nacht geschehen so viele Dinge, daß
wir am Morgen erwachen wie die »agenhaf-
ten Kölner, für welche die Heilmännchen
alles Nötige besorgt haben, so daß für sie zu-
ten nichts übrig bleibt.
Es hat der Bäcker über Nacht gebacken,
denn am frühen Morgen schon kauft die
Hausfrau die knusprigen Brötchen ein, bis
sie eines Tages auch wieder in wohlgefüllten
Päckchen sozusagen mit der Tür ins Haus
fallen.
Ozeandampfer müssen viele Nächte hin-
durch, durch die stürmisch bewegte See
stampfen, um mit Riesenschiffen an Ge-
treide oder privaten Gaben der Nächstenliebe
der Not unseres Volkes zu steuern.
Eisenbahnzüge rattern durch weites Land
in der Nacht, damit der Briefträger, kaum
hast du dir den Schlaf aus den Augen ge-
rieben, wie ein Automat die Post in den Kas-
ten schüttert.
Güterwagen und LKW's werden nächtlich
erweilt hin und her dirigiert, auf daß dir
zum Morgenkaffee die Milch nicht fehle.
In den Nachrichtenzentralen und Redaktio-
nen, den Seismographen des Weltgeschehens,
haben in der Nacht Telefone sich heiser ge-
leutet und Schreibmaschinen sich heiß gelau-
fen und in der Druckerei Rotationsmaschinen
wie Urweltriesen gepoltert, damit die Zeitung
rechtzeitig auf dem Frühstückstisch liegt.
Und zu all diesem waren Männer und
Frauen nötig, welche einen Teil ihrer bitter
nötigen Nachtruhe opfereten, um dir beim
ersten Hahnenschrei ihre Botengänge zu wid-
men — oft bekommst du sie tage- und wochen-
lang nicht zu Gesicht, so selbstverständ-
lich und wie auf leisen Sohlen tun sie ihre
Pflicht.

Und noch viel mehr ereignet sich über
Nacht, das dich nun aber ganz persönlich und
wachend beschäftigen sollte, forderte nicht
der Schlaf sein natürliches Recht:

Jemand, mit dem dich Bande der Freundschaft
oder der Liebe verbinden, hat Abschied
genommen, du selbst hast ihm noch bis zum
Bahnhof das Geleite gegeben — eine Nacht-
fahrt lang, und der andere ist an seinem
Reiseziel angelangt. Vielleicht, daß du bis
zum Einschlafen in Gedanken noch bei ihm
warst, aber wie seltsam zu denken: Zwischen
einem einzigen Schließen und Öffnen der Augen
haben Entfernungen sich aufgetan, die
auf Jahre hinaus, wer weiß, im Leben nicht
mehr zu durchmessen sind. Und du erinnerst
dich, wie verzagt der letzte Gruß bereits dem
Scheidenden nachgeklungen hatte: „Auf Wieder-
sehen!“

Weit über Zonen und Länder hinweg hat
dich im Traum die Stimme des gefangenen
Gatten oder Sohnes erreicht, der, wenn nicht
am Leibe, so doch vor Heimweh krank, seine
Sohnsucht nach der Heimat schiedt. Und neue
Hoffnung sich bald in die Arme zu schließen,
erwächst aus dem nächtlichen Zwiegespräch.
Über Nacht kann sich das Schicksal eines
Menschen, schwebend zwischen Leben und
Tod, erfüllen. Du machst dir Vorwürfe, nun
doch nicht die letzte Nacht mit dem Kranken
durchwacht zu haben, nicht ahnend, daß es
wirklich die letzte sein würde. Und noch ehe
es wieder recht tagen will, mußt du dich ins
Unabänderliche schicken.

Während die Welt schläft, hält irgendwo
ein glücklicher Vater den Atem an: Vor
Freude, die er zunächst nicht in Worte fassen
kann, daß ihm ein Kind geschenkt ward. Und
die Frau Nachbarin wundert sich am näch-

sten Morgen, vor Freude nicht weniger erregt,
wie sie diese Nacht so ruhig und ahnungslos
hat schlafen können.

In stiller Studierstube hat einer über Nacht
ein schwieriges Denkproblem gelöst und da-
mit die Zweifel an tieferen Sinn des Lebens.

Über Nacht sind alle Knospen aufgesprun-
gen, und wieder über Nacht sind alle Blüten
erfroren... H.A.B

Der Taubenflug

Auf einer Terrasse inmitten der Stadt schau
ich dem Flug der Tauben zu.

Die Schar fliegt über dem Gewirr der
Dächer... der Giebel und spitzen Türme und
Geschäftshäuser... der Linienflucht moderner
Bauten... Und sie scheint auch fern zu flie-
gen über jener grünen Höhe, auf der ein
Schloß steht bei den weißen Wolken...

Die Tauben fliegen... wie eine wilde, wech-
selnde dunkle, oft schwarze Wolke, die in wei-
ten Bogen über den Dächern hin und her
schwebt in seliger Freiheit. Manchmal sil-
bern die Flügel und schimmern auf, leise und
beschwingt... wie Licht über Wellen... wie
Musik aufklingt, das sanfte zarte Liebespiel
einer Geige...

Und immer hin und her, hin und her
schweben und fliegen die Tauben, wenden und
wenden wieder...

Sie schaffen eine ewige Melodie über dem
Stadtgeräusch, eine Harmonie von edlen Kräf-
ten...

Du, Taubenflug, bist mir wie ein Gruß aus
jenem arkadischen Land, in dem Menschen-
wohnung, Tierseele und Menschenwesen
eines sind! O. Lautenschlager

Für die Frau und hier ein Echtes für die Frauen zum Lächeln, Lernen und Erbauen

Kleiner Befuch

Während ich heute am Schreibtisch sitze
und zeichne, kommt meine sechsjährige Tochter
herin. Der große runde Blick verrät
einen Wunsch und auch gleichzeitig die Ge-
wisheit seiner Erfüllung.

„Nun, was willst du“, frage ich.
„Kann ich ein Papier haben?“
Ich lege vom pädagogischen Standpunkt
aus Wert darauf, daß meine Kinder zeichnen,
da sie dadurch erstens lernen ihre Phantasie
in eine gewisse Form — Unstimm! Wenn ich
ehrlich bin, so schmeichelt es mir, daß Kunst
heutzutage überhaupt noch ernst genommen
wird und als etwas wichtiges erscheint und
sei es nur bei meinen Kindern.

„Was willst du denn malen?“ will ich
wissen.
„Ein Haus.“
Ich gebe ihr also ein Blatt und einen Blei-
stift.

„Kann ich den blauen haben?“
Also den blauen.
Und nun beugt sich der liebe, runde Kopf
mit den langen Lockenhaaren über das Papier
und fest in der kleinen Hand hält sie den
Stift. Ich habe eine besondere Liebe für diese
Haltung eines Kindes, Jeder Ausdruck der
Versunkenheit hat etwas Harmonisches und
Beglückendes und ich nehme einen Hauch
der Beglückung aus dem Bilde in meine Arbeit
hinüber.

Nach einer Weile werfe ich einen Blick auf
die Zeichnung.
Mit ungelungenen Strichen erhebt sich auf
einem kreuz- und querschraffierten Hügel ein
Gebäude mit einer großen Wand, einem lan-
gen Dach mit vielen, vielen Türmen darauf.
„Das ist ein Schloß“, erklärte sie. „Da
schläft der König drin.“

Alle Fenster auf der großen Mauer haben
Läden, die offen stehen. Nur eines ist ge-
schlossen.
„Hier hinter diesem schläft er. Da ist es
ganz dunkel im Zimmer.“

Ein Schimmer seltsamer Romantik rührt
mich an und ich spüre ein klein bißchen Neid
und wünsche mir, selber einen schlafenden
König im dunklen Zimmer ausdenken zu kön-
nen, der in seinem Schloß mit den vielen,
vielen Türmen lebt.

„Und das ist das Clofenster.“
Ich bin wieder erlichtert. Kinder sind doch
viel realer als ein Erwachsener sich das vor-
stellt.

„Und das ist sein Auto. Ein Adler mit
Notstift.“
Jetzt sehe ich mit Erstaunen einen großen
Vogel auf einem Baum: Der Adler mit Not-
stift.

Diese unerwartete Mischung von Realität
und Phantasie verwirrt mich.
Und dann malt sie ein eigenartiges Ge-
bilde vor das geschlossene Fenster des Königs
und viele ähnliche rings um das ganze Haus.

„Das ist ein ganz großer Sturm“ erläutert
sie die Zeichen.
„Ein Sturm?“ frage ich zögernd, da ich
keinen Zusammenhang mit den Gebilden, die
wie kleine Bratpfannen mit Stielen aussehen,
und einem Sturm finden kann.

„Der schmeißt die Blätter in die Luft. Und
das Blatt da klebt das Fenster des Königs zu.
Der wird narrisch, wenn er nachher das Fen-
ster aufmachen will. — So und nun mal ich
was anderes!“

Auf dem nächsten Blatt entsteht ein wirres
Gestrüpp von Zweigen und Blättern und der
König schreitet durch den Garten. Auf einem
Beet wächst eine Blume. Nur eine einzige.
Aber mit großer Blüte, die aussieht wie ein
Stern.

„Das ist aber ein bißchen wenig für einen
König“, meine ich.

„Der ist so faul und hat nur eine Blume
gepflanzt“, sagt sie eifrig. „Und dann braucht
er nicht so viel zu gießen.“

Ich entdecke, daß das, was ich zunächst für
Blätter hielt, lauter Buchstaben und Zahlen
sind.

„Das ist ein Buchbaum“, erklärte sie. „Wenn
der König gegessen hat, legt er sich auf die
Wiese und liest in den Bäumen. Und die
Vögel blättern um.“

Plötzlich packt sie alles zusammen und sagt:
„Jetzt gehe ich zu den Jungens, die spielen
Indianer und ich bin der Räuber.“

Nun ist es ganz still in meinem Zimmer.
Von der Wiese her tönt das Jubeln und
Schreien von Kinderstimmen. Die Vögel sit-
zen auf den Blüten und blättern das Buch
um, das nur ein König lesen kann. H.H.

O, meine Füße...

Wenn jetzt in den heißen Sommertagen,
nach volbrachtem Tagewerk, unsere Füße
uns kaum noch tragen mögen, wenn die Fuß-
sohlen brennen und der Schuh uns im wahr-
sten Sinne drückt, wie einladend winkt dann
der summende Wasserkessel auf dem Herd
zur Bereitung eines heißen Fußbades. Wir
verspüren eine wohlthuende Erleichterung,
wenn wir nun ein übriges tun und ein kaltes
Fußbad folgen lassen, das der Blutzirkulation
wieder auf die Beine hilft. Schnell noch
zum Schluß ein wenig Essig ins Wasser ge-
tan, um lästiges Schwitzen der Füße zu
unterbinden. — Wiederholen Sie dieses
regelmäßig, so hilft es Ihnen bestimmt!

Zum Rätseln... UND RATEN

Silberrätsel

Aus den Silben: a—brik—dat—di—fa—fa—
fan—fer—go—kan—mord—na—nar—ra
—raub—re—re—re—ri—se—ta—tät—
u—zis sind Wörter folgender Bedeutung zu
bilden, deren 1. und 3. Buchstaben von oben
nach unten gelesen zwei deutsche Städte
ergeben.

- 1. Musikinstrument; 2. Verbrechen; 3.
Kampffeld; 4. Blume; 5. A.nstbewerber; 6.
gewerblicher Betrieb; 7. Gewässerrand; 8.
Seltenheit; 9. indischer Dichter.

Kh.

Füllrätsel

1.	E	N							
2.		E	N						
3.			E	N					
4.				E	N				
5.					E	N			
6.						E	N		

Die Buchstaben: a, a, a, b, ch, ch, d, e, e, e,
e, g, i, i, i, m, n, n, o, r, r, r, r, r, r, s, s, s, t,
v, w; sind so in die Figur einzusetzen, daß
Wörter folgender Bedeutung entstehen:

- 1. Schulfach, 2. Nordlandtier, 3. w. ...
Ostalpenpaß, 4. Stadt und Provinz in Italien,
5. Schuttanhäufung durch Gletscher, 6. europ.
Staat

G. K.

SCHACHHECKE

Das erstickte Matt!

Partiestellung Nr. 3

Kühn



Missbeck (am Zuge)

Die Stellung ergab sich in einem Turnier
in München 1948. Weiß am Zuge fand eine
prachtvolle Schlusskombination: 1. Se6-f4!
De7xe1 2. Sf4-g6! f3h8-h7 3. Sg6-f8! Kh7-h8
(und nun folgt das typische Damenopfer beim
ersticken Matt) 4. Dc2-b7!! Sf6xh7 5. Sf8-g8
matt.

Lösung von Nr. 2: 1. Dh3! Sc3 2. e3 matt;
1. ... Sc3 2. Dh8 matt; andere Varianten leicht.

LÖSUNGEN

- 1. Havanna, 2. Norwegen, 3. Schweden.
Füllrätsel: 1. Englisch, 2. Renner, 3. Brenner,
4. Kanari, 5. Hartig, 6. Tagore, Frankfurt —
Aren, 4. Norzese, 5. Kandak, 6. Fabrik, 7.
Silberrätsel: 1. Fandore, 2. Raubmord, 3.

Die Bluttat in Bad Cannstatt

Weitere Zeugenaussagen im Jones-Prozess

H.H. Ludwigsburg. Nachdem bei den bisherigen Zeugenverhören im Militärgerichtsverfahren gegen Russel Jones die zeitliche Reihenfolge entsprechend den in der Nacht vom 30. April zum 1. Mai vorgefallenen Ereignissen eingehalten worden war, unternahm die Anklagevertretung in der Donnerstag-Verhandlung einen Vorgriff und rief drei Beamte der CID in den Zeugenstand, die an der Verhaftung von Jones beteiligt waren. Es ergab sich hierbei nicht nur, daß der Angeklagte seiner Verhaftung am Morgen des 1. Mai keinerlei Widerstand entgegengesetzt hatte, sondern sich, daß er sich an die wesentlichen Geschehnisse der vergangenen Nacht fast lückenlos erinnerte.

Nach dieser Unterbrechung wurde die Vernehmung der Zeugen, die mit den Vorgängen in der fraglichen Nacht in Zusammenhang stehen, fortgesetzt. Diese Verhöre dauerten auch während der gesamten Freitag-Verhandlung an. Es kam hierbei zu verschiedenen Zusammenstößen zwischen Anklagevertretung und Verteidigung, als der Anklagevertreter dem Bruder des erschossenen Wachmanns der beim Pragwirtshaus gelegenen Tankstelle Bilder des Getöteten vorlegte und um deren Identifizierung bat. Da der Zeuge sich nur unter heftigem Schluchzen zu den gezeigten Photos äußern konnte, beantragte die Verteidigung, in Zukunft solche Bilder nicht mehr den Verwandten der Getöteten vorzulegen. Die Anklagevertretung glaubte jedoch, zur eindeutigen Identifizierung der Photos nicht auf dieses Beweisverfahren verzichten zu können und legte deshalb auch Gertrud M., der Freundin der in der Brückenstraße in Cannstatt erschossenen Ruth S., Aufnahmen von deren Leiche vor. Als auch Gertrud M. ihre Aussagen nur noch stockend und mit trübenstimmter Stimme fortsetzen konnte, erhob der Verteidiger von neuem Einspruch, dem sich schließlich das Ludwigsburger Militärgericht mit der Maßgabe anschloß, daß in Zukunft den Angehörigen oder den nahen Bekannten der Opfer dieser Nacht keine solchen Abbildungen mehr vorgelegt werden sollen. Es wird angenommen, daß der Verteidiger diese Forderung deshalb erhob, weil er von der Wirkung dieser Bilder auf die betreffenden Zeugen eine Beeinflussung des Gerichts zu Ungunsten seines Mandanten befürchtet.

Nach Gertrud M's Aussagen hatte sie sich mit ihrem Freund und ihrer Freundin am frühen Morgen des 1. Mai auf dem Heimweg befunden, als in der Brückenstraße in Cannstatt ein Jeep an sie heranfuhr, dessen Fahrer sie anrief. Sie selbst ging zunächst weiter, während ihre Freundin stehen blieb und mit dem Fahrer — einem amerikanischen Soldaten — in einen kurzen Wortwechsel geriet, der damit endete, daß der Soldat plötzlich sein Gewehr erhob und das Mädchen erschoss. Er habe darauf nach ihr gerufen und sie zum Einsteigen aufgefordert, was sie auf den Rat ihres Freundes hin getan habe, dann sei der Soldat mit ihr sehr rasch in eine Seitenstraße gefahren, habe sie aus dem Wagen geholt und sich an ihrer Kleidung zu schaffen gemacht. Sie habe ihn jedoch abgewehrt und ihm geraten, mit ihr an eine andere Stelle zu fahren, wo sie weniger leicht überrascht werden könnten. Der Soldat habe eingewilligt, sie seien weitergefahren, wobei es ihr gelungen sei, in der Nähe des Cannstatter CID-Büros abzuspinnen und sich in Sicherheit zu bringen. Auf die Frage des Anklagevertreters, ob sie unter den Anwesenden den Fahrer dieses Jeeps erkenne, wies sie auf den Angeklagten Russel Jones.

Weitere Zeugen, die sich inzwischen um die Erschossene bemüht hatten, die jedoch nach Feststellung des herbeigerufenen Arztes sofort tot war, hörten kurze Zeit später wieder einen Jeep an eine Kreuzung der Brückenstraße herantreiben und sahen ihn auch dort halten. Wieder wurde ein Schuß gehört, ein Polizist eilte, nachdem er den weiterfahrenden Jeep mit einem

Schuß vergeblich zu stoppen versucht hatte, an die Straßenkreuzung und fand dort einen etwa 40jährigen Mann mit einer Schußverletzung. Es gelang dem Polizisten mit Hilfe weiterer Zeugen rasch ein Auto zu besorgen, das den Verletzten in das Krankenhaus des Roten Kreuzes in Cannstatt brachte. Nach den Aussagen des Begleiters ist der Verletzte jedoch während der Fahrt verstorben.

Die Verhandlung, für die noch eine große Anzahl von Zeugen geladen ist, wird in der kommenden Woche fortgesetzt.

Neuer Rundfunk-Intendant

Dr. Eberhard an Stelle Dr. Hohners
N. Stuttgart. In einer gemeinsamen Sitzung mit dem Verwaltungsrat hat der Rund-

funk-Rat des Südd. Rundfunks am Donnerstag die Entscheidung des in der Sitzung vom 8. August gewählten Intendanten Dr. Hohner entgegengenommen. Dr. Hohner hatte sich, wie wir bereits berichteten, seinerzeit eine Bedenkzeit ausbedungen. Da er sich nur bereit erklären konnte, das Amt für 6 Monate anzunehmen, ohne Bindungen für eine längere Zeit einzugehen, entschied der Rundfunk-Rat, daß die Voraussetzungen der Wahl auf drei Jahre nicht erfüllt seien. Dr. Hohner hat infolgedessen auf die Annahme der Wahl verzichtet.

In Voraussicht einer solchen Entwicklung war der Verwaltungsrat an den bisherigen Intendanten, Erich Roßmann, mit der Frage herangetreten, ob er bereit wäre, sich durch den Rundfunkrat auf ein bis zwei Jahre

in seinem Amt beständigen zu lassen. Roßmann hat in einem Schreiben an den Verwaltungsrat jedoch gebeten, von diesem Vorschlag Abstand zu nehmen.

Der Rundfunkrat wählte dann mit sieben Stimmen bei sechs Enthaltungen Dr. Fritz Eberhard zum Intendanten des Süddeutschen Rundfunks unter folgenden Bedingungen: 1. daß Dr. Eberhard aus dem Staatsdienst ausscheidet; 2. daß er sein Landtagsmandat niederlegt; 3. daß er auf seine Eigenschaft als Herausgeber einer Zeitung verzichtet; 4. daß er sein neues Amt spätestens am 1. September antritt. Der Verwaltungsrat wurde beauftragt, unter Berücksichtigung dieser Bedingungen mit Dr. Eberhard unverzüglich den Anstellungsvertrag abzuschließen.

UNSER RUNDFUNK

Programm des Südd. Rundfunks

auf Wellen 523 m — 574 kHz und 49,75 m — 6033 kHz

Sonntag, den 28. August

- 6.00 Morgenspruch, Choral, 6.30 Kirchenmusik, Chor- und Orgelmusik, 7.05 Morgenstund, 7.45 Nachrichten, 8.00 Landfunk mit Volksmusik, 8.30 Aufklang zum Goethe-Tag J. S. Bach: Präludium und Fuge C-Dur für Orgel, Goethe-Prolog von R. Hagelstange, J. S. Bach: Präludium und Fuge G-dur für Orgel, 9.00 Katholische Morgenfeier, 9.30 Monolog der Iphigenien aus Goethes Schauspiel für Sopran und Großes Orchester, op 74 von Hermann Reutter, 10.00 Dauer im Wechsel — Große Gedichte des Abendlandes, 11.00 Aus klassischer Zeit, 12.00 Musik am Mittag, 13.00 Bunte Platte, 13.30 So singt's und kling't zur Sommerzeit. Ein Melodienreigen mit der Stuttgarter Volksmusik, 14.15 Kinderfunk: ein kleines Geburtstagskonzert, Kasperle-Hörspiel, 15.00 Stunde des Chorgesangs, Ausschnitte aus dem Wertungssingen beim Bundesliederfest in Ludwigsburg, 15.30 Ein heiterer Nachmittag mit dem Unterhaltungsorchester des Süddeutschen Rundfunks, dazwischen Berichte vom Dreiecks-Rennen in Karlsruhe, 17.00 Was ist ein Klassiker? — 17.30 Franz Schubert: Klavier-Quintett A-dur (Flötenquintett), 18.10 Heut spielen die Geigen — bekannte Melodien, 19.00 Die Stimme der Vereinigten Staaten von Amerika, 19.30 Goethe: Faust. Der Tragödie II. Teil, Faust: Horst Caspar, Mephistopheles — Erich Ponto, Helena: Maria Wimmer, 21.50 Nachrichten, Wetter, 22.00 Ludwig van Beethoven: Pastoral-Symphonie. Dirigent: Hans Rosbaud als Gast, 23.50 Nachrichten und Sport

Montag, den 29. August

- 6.00 Morgenspruch, Choral, 6.50 Evang. Morgenandacht, 7.00 Südwestdeutsche Heimatpost, 7.15 Morgenstund hat Gold im Mund, 7.55 Nachrichten, 8.00 Für unsere Heimkehrer, 9.00 Kindersuchdienst, 9.15 Suchmeldungen, 9.45 Nachrichten, 9.50 Kleine Klaviermusik, 10.00 Schulfunk: Märchen, Allerleirauh, 10.30 Suchdienst für Heimkehrer und Kriegsgefangene und Kriegsgefangene, 11.30 Volkslieder a. Siebenbürger, 12.00 Musik am Mittag, 13.00 Echo aus Baden, 13.10 Musik nach Tisch, 14.00 Schulfunk: Märchen, Allerleirauh, 14.30 IRO-Suchdienst, 15.30 Börsenkurse, 15.45 Kinderfunk, 16.00 Nachmittagskonzert, 16.45 Wir sprechen über neue Bücher, 17.00 Konzertstunde: Franz Schubert, Sonate für Arpeggion mit Klavier und Lieder für Bariton, 17.45 Nachrichten, 17.50 Zeitfunk und Programm-vorschau, 18.00 Quer durch den Sport, 18.15 Für die Frau, 18.30 Chormusik des 15. Jahrh., Canzonetten und Madrigals, 18.55 Die Anschlagsskule, 19.00 Die Stimme der Vereinigten Staaten von Amerika, 19.30 Die aktuelle Viertelstunde, 19.45 Nachrichten, Wetterbericht, Kurzkommunikation, 20.00 Wir erfüllen Hörerwünsche, 20.30 Sendung der Militärregierung für Württ. und Baden, Sind Sie glücklich? Eine Plauderei, 21.45 Nachrichten, Wetterbericht, 22.00 Deutschland feiert Goethe — ein Rückblick, 23.00 Musik z. Dichtungen Goethe Mendelssohn: Ouvert. „Meeresstille u. glückliche Fahrt“ Beethoven: „Meeresstille u. glückliche Fahrt“ Zelter: „Johanna Sebus“ u Liszt: „Tasso“

Dienstag, den 30. August

- 6.00 Morgenspruch, Choral, 6.35 Morgengymnastik, 6.45 Nachrichten, Wetterbericht, 6.50 Kath. Morgenandacht, 7.00 Südwestdeutsche Heimatpost, 7.15 Morgenstund hat Gold im Mund, 7.55 Nachrichten, 8.00 Für unsere Heimkehrer, 9.00 Kindersuchdienst, 9.15 Suchmeldungen, 9.45 Nachrichten, 9.50 Kleine Klaviermusik, 10.00 Schulfunk: Märchen, Allerleirauh, 10.30 Suchdienst für Heimkehrer und Kriegsgefangene und Kriegsgefangene, 11.30 Kleines Konzert: Brahms, ungarische Tänze und slowak.-ungar. Volkslieder, 12.00 Landfunk, 12.45 Nachrichten, Wetterbericht, 13.00 Echo aus Baden, 13.10 Musik nach Tisch, 14.00 Aus der Wirtschaft, 14.45 Jeder lernt Englisch, 14.50 Klänge aus Hawaii, 15.00 Kammermusik, Mendelssohn: Klaviertrio op 49 Nr. 1 d-moll, 15.45 Aus der Weltliteratur: Josef Baur „Franz Werfel“, 16.00 Nachmittagskonzert, 17.00 Christentum u. Gegenwart, 17.15 Russische Klaviermusik, D. Schostakowitsch: 5 Préludes aus opus 34, A. Skrjabin: 4 Préludes aus opus 11 und 4 Etuden aus opus 8, 17.45 Nachrichten, 17.50 Presseschau u. Programm-vorschau, 18.00 Mensch und Arbeit, 18.15 Jugendfunk, 18.30 Klänge der Heimat, 18.55 Die Anschlagsskule, 19.00 Die Stimme der Vereinigten Staaten von Amerika, 19.30 Die aktuelle Viertelstunde, 19.45 Nachrichten, Wetterbericht, Kurzkommunikation, 20.00 Um den Stefansdom — Wiener Melodien, 21.00 Salzburger Festspiele: R. Wagner: Siegfried-Idyll u. Anton Bruckner: 7. Symphonie in E-dur, 22.00 Die Wiener Philharmoniker Dirigent: Hans Knappertsbusch, 23.15 Aus Oper und Konzertsaal, 23.25 Amerikanische Tanzweisen, 23.55 Nachrichten

Mittwoch, den 31. August

- 6.00 Morgenspruch, Choral, 6.45 Nachrichten, Wetterbericht, 6.50 Evangelische Morgenandacht, 7.00 Südwestdeutsche Heimatpost, 7.15 Morgenstund hat Gold im Mund, 7.55 Nachrichten, 8.00 Haus und Heim, 8.10 Wasserstandsmeldungen, 8.15 Morgenmusik, 9.00 Im Vorübergehen, 9.15 Suchmeldungen, 9.45 Nachrichten, 9.50 Kleine Akkordeonmusik, 10.00 Schulfunk: Musikgeschichte, 10.30 Suchdienst für Heimkehrer und Kriegsgefangene und Kriegsgefangene, 10.45 Programm-vorschau, 11.30 Unterhaltungsmusik, 11.55 Vorschau auf kulturelle Veranstaltungen, 12.00 Musik am Mittag, 12.45 Nachrichten, Wetterbericht, 13.00 Echo aus Baden, 13.10 Musik nach Tisch, 14.00 Schulfunk: Musik, 14.30 IRO Suchdienst, 14.50 Kultur-Umschau, 15.05 Kleine Melodie, 15.30 Börsenkurse, 15.45 Kinderfunk: „Wir raten“, 16.00 Für Dich daheim, 16.15 Konzertstunde: Szymanowski: Variationen b-moll, Yrjö Kilpinen: 3 Lieder für Sopran, Camille Saint-Saens: Klaviertrio op. 18, 17.00 Blick in die Welt, 17.15 Bellebe amerikanische Sänger, 17.45 Nachrichten, 17.50 Zeitfunk, anschl. Programm-vorschau, 18.00 Sport gestern und heute, 18.15 Guten Abend, lieber Hörer, 18.55 Die Anschlagsskule, 19.00 Die Stimme der Vereinigten Staaten von Amerika, 19.30 Innenpolitische Umschau, 19.45 Nachrichten, Wetterbericht, 20.00 Die chinesische Mauer, eine Färcer von Max Frisch, 21.00 Operettenkonzert, 21.45 Nachrichten, Wetter, 22.00 So was Dummes eine halbe Stunde Humor, 22.30 Schachfunk, 22.45 Das schöne Lied, Franz Schubert, 23.00 Das Nachtprogramm: „Die Stadt hinter dem Strom“, 23.30 Tanzmusik, 23.55 Nachrichten

Ferien von der Stange

Standardisierter Urlaub in England

PRD — England galt bisher als ein Land des verfeinerten Individualismus. Massenbetrieb, Massenaufmärsche und Massenkundgebungen waren verpönt oder wurden nur bei ganz besonderen Anlässen in Kauf genommen. Das scheint nun anders zu werden. Ein gewisser Mister Butlin hat nämlich entdeckt, daß auch der Engländer durchaus für Massenbetrieb zu begeistern ist, wenn man ihm diesen Betrieb schmackhaft macht! Und Mr. Butlin hat ihm diesen Betrieb schmackhaft gemacht.

Im Jahre 1921 kam Mr. Butlin mit fünf Pfund in der Tasche aus Kanada nach England, heute ist er vielfacher Pfundmillionär, und zwar nur, weil er es verstanden hat, in England eine Massenerholung zu organisieren, die in der Welt nicht ihresgleichen hat und deren Ausmaß sogar die früheren Experten des deutschen KdF-Massenbetriebes vor Neid erblassen lassen könnte.

Anfangen mit dieser besonderen Art der Erholung hat Mr. Butlin im Jahre 1937. Damals kaufte er ein Stück Land in der Nähe des englischen Badeortes Skegness an der britischen Nordseeküste und errichtete darauf ein Urlaubslager. Schon das erste Jahr brachte einen so großen Zustrom, daß Butlin an den Bau eines zweiten Lagers gehen konnte. Im Jahre 1939 hatten bereits eine Viertelmillion Menschen Butlins „Ferien von der Stange“ genossen.

Nach dem Kriege ging Butlin sofort wieder ans Werk. Der Zustrom wuchs und wuchs, weitere Lager mußten eröffnet werden. Heute ist Mr. Butlin soweit, daß er mit einer Million Menschen rechnen kann, die in diesem Sommer ihre Ferien in einem seiner Lager verbringen werden.

Worin liegt nun das Geheimnis des Erfolges dieser Massen-Urlaubs-Lager? Butlin behauptet, er biete seinen Gästen einfach das, was ihm selbst Spaß mache. 6000—7000 Men-

schen faßt so ein Mammut-Lager. Die Unterbringung erfolgt in kleinen Hütten oder in Zelten. Die Mahlzeiten werden in Speisesälen mit tausend und mehr Plätzen eingenommen, wobei ein billiges und standardisiertes Essen ausgegeben wird. Das scheint die Urlauber weiter nicht zu stören, das heißt, sie kommen vielleicht gar nicht dazu, sich darüber Gedanken zu machen. Denn Mr. Butlins Parole ist: Der Urlauber darf gar nicht zu ruhigen Nachdenken kommen, er muß ständig beschäftigt und zerstreut werden. Zu diesem Zweck stehen den Gästen Schwimmbäder, Sportplätze, Kinos, Bars, Vergnügungsparks und Musikhallen zur Verfügung. Jedes Lager verfügt über ein Heer von Stimmungsleuten, Ansagern und hübschen jungen Damen, die von Sonnenaufgang bis spät in die Nacht hinein damit beschäftigt sind, für Stimmung zu sorgen. Die Lager verfügen über Lautsprecheranlagen, mit denen die Massen zu den verschiedenen Vergnügungstänzen dirigiert werden. Unablässig ertönt aufmunternde Musik, unablässig wird den Massen eingehämmert, wo sie sich in der nächsten Stunde amüsieren können. Der Betrieb ist so glänzend organisiert, daß sich kein Urlauber auch nur eine Sekunde überlegen muß, was er jetzt eigentlich beginnen soll.

Und die Urlauber sind es zufrieden, ja sie sind sogar der Auffassung, einen ganz großartigen Urlaub zu erleben. Bei der ganzen Sache ist natürlich ein kleiner Trick dabei: Mister Butlin verschafft den Urlaubern vor allem die Illusion, einen Urlaub mit den gleichen Vergnügungen zu verbringen, wie sie der „Großen Welt“ beim Ferienaufenthalt in einem feudalen Kurort geboten werden. Daß in den Mammutlagern jedes Vergnügen standardisiert ist, scheint in der Praxis keine Rolle zu spielen. Zwar sind die Preise in den Lagern sehr niedrig, doch die Gelegenheiten zum Geldausgeben sind so verlockend, daß

die meisten Urlauber mehr Geld ausgeben als sie verantworten können.

Und hier taucht die Frage auf, wer die Gäste sind, denen Butlin seine Standarderholung verabreicht. Darüber hat er selbst in der Presse Aufschluß gegeben: Es ist die sogenannte „Lower middle-class“ der „unteren Mittelstand“. Nach Butlin sind sieben Prozent der englischen Bevölkerung um keinen Preis der Welt dazu zu bewegen, ihre Ferien von der Stange zu beziehen. 43 Prozent aber können sich nicht einmal einen Urlaub von der Stange leisten. Die restlichen 50 Prozent aber sind es, die Butlin als Gäste gewinnen will.

Die Labour-Party unterstützt die Bestrebungen dieses geschäftstüchtigen Mannes. So wird im Frühherbst ein Treffen von 6000 Jugendlichen der Labour-Party in einem der Lager Butlins steigen, wobei sogar der Premier erscheinen wird. Aber auch die Konservativen sind bestrebt, ihr Fundament „nach unten“ zu verbreitern. Sie scheuen sich deshalb nicht, ebenfalls 6000 Jugendliche in ein Butlinsches Lager zu schicken. Churchill selbst wird eine Ansprache halten.

Es kommt Butlin und seinen Camps sehr zugute, daß heute dank der Gesetzgebung der Labour-Party rund 15 Millionen Engländer und Engländerinnen ihren Urlaub vom Arbeitgeber bezahlt bekommen. Solange dies nicht der Fall war, gab es für den englischen Arbeiter keinen Urlaub, da er sich den Lohnausfall in Verbindung mit den höheren Ausgaben, die jeder Urlaub mit sich bringt, einfach nicht leisten konnte. Butlin hat deshalb noch große Pläne: Er will seine Massenerholung über das ganze Empire ausdehnen. Als bescheidenen Anfang hat er die 80 Kilometer vor der Küste von Florida gelegene britische Insel Grand Bahama gekauft. Er wird auf der Insel ein grandioses Ferienlager errichten. Auch plant er, die USA in sein Programm einzubeziehen.

Jeder englische Arbeiter einmal auf Grand Bahama! Das ist ein Schlagwort, das eine verteuerte Ähnlichkeit mit dem KdF-Schlag-

wort: „Jeder deutsche Arbeiter einmal auf Madeira“ hat. Der Vergleich drängt sich in der Tat auf. Doch in Wirklichkeit geht es hier gar nicht um KdF, oder ähnliche Einrichtungen, sondern lediglich um die wachsende Vermassung und Kollektivierung der Menschheit als Symptom einer Zeit, in der die fortschreitende Technisierung und Standardisierung eben auch vor den Menschen nicht Halt macht. I. R.

Interessant

Wie der Verband der emigrierten tschechoslowakischen Journalisten mittel, hat sich ein Prager Arzt in das Stachanow-Leistungssystem eingeschaltet und im Durchschnitt täglich 60 Operationen vorgenommen. Der „Tempo-Doktor“ erklärte dieser Tage bei einer Auszeichnung durch die Regierungsbehörden, die Privatärzte würden die Regierung sabotieren und seien als Marodeure zu bezeichnen.

Die Verschuldung des westdeutschen Wirtschaftsgebietes beträgt z. Z. mehr als zehn Milliarden DM. Davon sind Marshallplan-Schulden 500 Millionen Dollar, Schulden aus Lebensmittelpartien 2,2 Milliarden Dollar, Schulden, die durch die Luftbrücke entstanden sind, 150 Millionen Dollar und sonstige Schulden an das Ausland 900 Millionen Dollar.

Die Besitzungskosten der Bizone betragen in der Zeit vom 21. Juni bis 31. Dezember 1948 1.286.200.000 DM. Die Besitzungsfolgekosten 328.400.000 DM. Das sind insgesamt 25 % des gesamten Finanzbedarfs oder 37,3 % aller Steuereinkommen in der Bizone.

Der im Bau befindliche Neckarkanal hat eine Gesamtlänge von 292 km, davon sind bisher 167 km gebaut worden. Später soll dieser Kanal verlängert und auf diese Weise eine Verbindung zur Donau hergestellt werden.

AUS DER BUNTEN WELT

Alles Natürliche verbirgt sich in Geheimnisse

Zum 60. Geburtstag von J. L. Gamp

Trotz der seelischen Aushungerung, die das Jahrzehntelange politische und wirtschaftliche Machtstreben in allen Völkern zur Folge hatte, wurden auch unserem Volk Künstler geschenkt, die wieder zur Verinnerlichung zurückführten. Zu denen, die mit einer schöpferischen Idee aus dem ersten Weltkrieg heim-

der immer wieder dadurch überrascht, daß die geschnittene Zeichnung so viel stärker wirkt als die gezeichnete oder mechanisch vervielfältigte Linie.

Viele der Bücher, die wir über den zweiten Weltkrieg hinaus gerettet haben, künden von der Erneuerung der Buchkunst, an der J. L. Gamp seit 25 Jahren Anteil nahm. Für den ihm verwandten Eugen Diederichs Verlag in Jena illustrierte er die „Bauernregeln“ und die „Sprichwörter“ mit kolorierten Federzeichnungen. Jetzt ist die Linie nicht mehr allein die Trägerin des Ausdrucks, aber sie bleibt die Hauptkraft des Bilds, das durch die Farbe belebt wird.

In dem Bestreben, Wort und Bild zu gemeinsamer Gestalt zusammenzuführen, löste J. L. Gamp besondere Aufgaben. Er schuf Titelblätter, Kopfseiten und Bilder zu einer Reihe von Kalendern, die uns heute noch in Begriff beseitigt Buchkunst sind (z. B. Klingspor, Petermann, Kunst und Leben). Regelmäßig erscheinen auch jetzt noch Gamps Kalenderbilder zum Mutterkalender des Litare-Verlags in Nürnberg. Dabei hat der Künstler auch die zunächst gefürchtete Umstellung von der deutschen auf die lateinische Schrift vollzogen. Gerade seine Arbeiten beweisen, daß diese für die Weltoffenheit des deutschen Geistes wohl unentbehrliche Anpassung an das abendländische Schriftbild keine seelische Verarmung bringen wird. Übrigens werden wir genau so wenig wie die angelsächsische oder romanische Buch- und Schriftkunst ganz auf die Fraktur als Zierschrift verzichten müssen.



HANGENELKEN

kehrten, gehört Josua Leander Gamp, der Meister des Holzschnitts aus südwestdeutschem Stamm.

Aus den besinnlichen Zeichnungen, die er den Briefen aus dem Feld beifügte, entstanden die illustrierten Ausgaben der Gedichte von Mörike, Storm, Eichendorff und G. Keller. Wir buchstabenüberfüllten Menschen moderner Sachlichkeit hatten ja gar nicht mehr die Phantasie, um die schönsten Gedichte deutscher Sprache wirklich anschaulich zu erleben. Durch Verbindung von Kurrentschrift und Zeichnung gab J. L. Gamp jedem Vers sein eigenes Gesicht und lehrte uns, in unserer Welt den Sinn der Dichterteile wiederzufinden.

Noch inniger verwachsen Schrift und Bild, als der Künstler zum Holzschnitt fand. „Der Holzschnitt ist der idealste Buchschmuck“, so erzählt er uns. „Kein Vervielfältigungsverfahren schließt sich so organisch mit den Lettern, die ja auch aus dem Holzschnitt geworden sind, zusammen wie dieses. Und in dieser Verbindung zeigt er seine ganze eigenste Schönheit.“

Der gezeichnete Entwurf zum Holzschnitt muß schon holzschnittmäßig sein und immer wieder durchdacht und vereinfacht werden. Beim Holzschnitt hat ja jede Linie einen Eigenwert, kann also nicht durch Ton oder Farbe unterstützt werden. Die Arbeit des Schneidens empfindet J. L. Gamp als einzigartig schön, denn erst Holz und Messer geben den rechten Klang. Dann kommt der Abzug.



JAHRESZEITEN

Um 1930 entstand ein anderes Werk, das einem innersten Anliegen des freireligiösen Künstlers entsprach: zum Gesangbuch für Sachsen-Anhalt und Altmark schuf er die Schmuckstücke und Städtebilder. Bei jenen konnte er der Symbolsprache echter Frömmigkeit Ausdruck geben, bei diesen der organi-

schon Verbindung von Kirchen- und Hausbau als Voraussetzung des Gemeindelebens. Am tiefsten packen uns wohl die aus Bildern und Worten gestalteten Seiten der Auswahl aus dem „Cherubinischen Wandersmann des Angelus Silesius“, von denen wir eine hier wiedergeben.

Blättert man in dem vielhundertfältigen Werk J. L. Gamps, dessen Gesamtdarstellung sich in Vorbereitung befindet, so finden wir Symbole und Deutungen für die wichtigsten Fragen des Menschen und seiner Stellung in der Welt. Weil der Künstler eine klare Weltanschauung gefunden hat, vermag er für den Gedanken die prägnanteste Form zu finden, die er so charakterisiert: „Eindeutig jedem verständlich, bis aufs äußerste ausgewogen im klaren Schwarz-auf-Weiß, reich nur durch Bewegung der Linien und Flächen.“

Dieses fruchtbare Künstlerleben währt nun 60 Jahre. Am 26. August 1889 wurde Josua Leander Gamp im Dorf Buch bei Waldshut, wo der Schwarzwald zur Schwiz grüßt, geboren. Die Schulzeit erlebte er in der Breisgau-Stadt Freiburg, an der Karlsruher Akademie lernte er bei Walter Georff und besuchte Hans Thoma jeden Donnerstag. In Berlin gab ihm vor allem E. R. Weiß viele Anregungen, bis 4 Jahre Weltkrieg diese Ausbildung unterbrachen. Der Südwestdeutsche siedelte sich für über ein Jahrzehnt in Hamburg an, von wo er, der im Sommer stets dem Schwarzwald treu geblieben war, vor 18 Jahren in die Heimat zurückkehrte, um an der Karlsruher Kunstakademie Ernst Wittenbergers Nachfolge zu übernehmen und nun



AUS DEM CHERUBINISCHEN WANDERSMANN VON ANGELUS SILESIUS

durch die Jahrtausende gewachsene Tradition. Aus diesem Erbe holen die Künstler die Kraft, um aus Verwirrung und Zwist immer wieder zu Klarheit und Ordnung zurückzuführen. Josua Leander Gamp gibt uns in Bild und Schrift immer wieder Meisterwerke dieses europäischen Gestaltungswillens.

Julius Ludwig

BUNTES KALEIDOSKOP

18 Kriegsjahre, 18 Friedensjahre

Nordamerika hat, nach einem Bericht der New York Times seit dem Jahre 1776 insgesamt sieben Kriege geführt, die zusammen 18 Jahre dauerten. In diesem Zeitraum wurden insgesamt 520 000 Amerikaner durch Kriegseinwirkungen getötet. Zum Vergleich führt die Zeitung die 18 Friedensjahre von 1924 bis 1941 an, in denen 550 000 Amerikaner durch Autounfälle getötet wurden. Durchschnittlich werden in Amerika in jeder Stunde zwölf Personen durch Autounfälle getötet und über 1000 verletzt. Fast die Hälfte der durch Verkehrsunfälle ums Leben kommenden Menschen sind Fußgänger, von denen jeder vierte unter Alkoholeinfluß steht.

Ein Gedächtnis-Phänomen

Der Russe Salomo Shereshevsky soll das beste Gedächtnis aller lebenden Menschen besitzen. Auf Grund wissenschaftlicher Überprüfungen gab Professor Alexander Luria folgenden Bericht über dieses Gedächtnisphänomen: „Es ist ihm ein Leichtes, irgend eine Anzahl Wörter oder beliebige Zahlen zu behalten. Mit derselben Leichtigkeit lernt er ganze Seiten von Büchern auswendig, und zwar über irgendein Thema und in irgendeiner Sprache und behält das, was er aufnimmt, für eine ziemlich lange Zeit. Shereshevsky kann mit Genauigkeit irgend etwas Beliebiges wiederholen, was er vor zehn oder zwölf Jahren gehört hat.“

PETER HILTEN

DIE APOTHEKE ZUM KLEE BLATT

Copyright 1949 by Verlag Helmut Sailer, Stuttgart

43. Fortsetzung

Während an diesem Abend die Justiz der Staaten Delaware und New York Verfahren gegen zwei missliebige Ausländer — einen Deutschen namens Liberten und einen Engländer namens Parr — einleitete, erzählte Ruth Mr. Lloyd alles, was es über Thomas zu erzählen gab. Sie erzählte ihm auch alles, was Thomas ihr am Vorabend am Strand von Long Island gesagt hatte.

Old Hamilton hörte zu und dachte nach. Das Bild, das er von Thomas hatte, wurde durch Ruths Erzählungen nur bestätigt.

„Miß Kramer“, sagte er schließlich, „ich werde Sie jetzt in Ihr Hotel bringen. Ich bitte Sie, morgen früh zu meiner Verfügun zu stehen. Ich glaube aber nicht, daß Sie morgen an Ihren Arbeitsplatz zu gehen brauchen. Es kann sein, daß ich Sie vorher anderweitig benötige. Alles klar?“

Langsam schob sich Loyds Cadillac durch den abendlichen Theaterverkehr. Ruth stieg aus. Eines Augenblicks wartete Lloyd, bis Ruth im Portal des Chaperone verschwunden war, dann jagte er los nach dem New Yorker Police Department.

Der diensttuende Police Commissioner empfing Mr. Lloyd mit allen Anzeichen des Respektes, den gewählte Beamte in USA vor einflußreichen Leuten zeigen, und gestattete eine halbzeitliche Unterredung mit dem Gefangenen Thomas Liberten.

In dieser Nacht kam Lloyd nicht zur Ruhe. Er holte mitten aus einer Abendgesellschaft einen befreundeten Anwalt und übertrug ihm den Fall Liberten. Er fuhr in den Club und erklärte den Fall auch einem ihm bekannten Richter, der ihm vermutlich zu bearbeiten haben würde. Sodann fuhr er nach dem Libbery-Owen-Building in die Personalabteilung und suchte die Akten Liberten, Parr, Ehrhardt, Durand-Lipsky und Moto. Er stellte dabei fest, daß die Akten fehlten. Er wußte, daß Professor Rudquist noch in New York weilte,

rief den Beamten des Criminal Investigation Department an, erfragte, wo Rudquist abgestiegen war, rief auch ihn sofort an und veranlaßte den guten Professor und den Beamten, in der Halle eines Hotels auf ihn zu warten.

Dann ließ er sich mit Wilmington verbinden. Er sprach mit Dr. Eberhard und bat ihn, sich morgen zusammen mit Dr. Moto im New York Police Department zu melden. Als auch dies zuverlässig vereinbart war, erinnerte sich Lloyd noch der Freundschaft eines Senators und rief auch diesen an, was so mitten in der Nacht recht viel Mühe kostete, schließlich aber doch gelang.

Er setzte sich darauf in sein Auto, holte den Criminal Investigation Department-Mann und Professor Rudquist aus dem Hotel und jagte mit ihnen nach der Villa des Senators.

So brachte Lloyd nach und nach alles auf die Beine, was dienlich sein konnte, einen gewissen Dr. Thomas Liberten im Laufe der nächsten zwölf Stunden freizubekommen.

Statt in sein Bett stieg Mr. Lloyd um sechs Uhr in seine Badewanne und war um sieben Uhr im Libbery-Owen-Building der erste Mann auf dem Posten. Er schrieb auf zwei Dutzend Notizzettel, was während seiner Abwesenheit alles zu geschehen habe, rief Ruth in Chaperone an, sie möge doch ins Büro kommen, die wichtigste Post beiseitelegen, die Abteilungsdirektoren um halb zehn zur Konferenz bestellen und die auf seinem Schreibtisch liegenden Zetteltatizen erledigen. Sofern ihr an einem geruhesameren Leben etwas liege, solle sie im Dienst des vorläufigen Privatmannes Hamilton Lloyd zu gleichen Gehalts-Bedingungen wie bisher verbleiben.

Um neuen Uhr war er mit seinem Anwalt in New York Police Department. Der Fall Liberten bekam Schwung.

Um halb zehn saß Lloyd wieder in seinem Büro und verblüffte das Haus durch die Ankündigung seines Austrittes aus dem Konzern.

Um zehn Uhr, eben als an der Böse die neuen Kurse stiegen und sanken, als alle Ticker Namen und Zahlen druckten, war Mr. Hamilton Lloyd Privatmann geworden. Das Privatkonto des Vizepräsidenten wurde später bei der Auseinandersetzung mit einer achtstelligen Zahl liquidiert.

Gegen sechs Uhr abends wurde Hamilton Lloyd vom Chef der New Yorker Polizei im Club angerufen.

„Hallo, Lloyd?“

„Hallo, Chief?“

„Hör mal, Lloyd, der Junge da, dieser Liberten, ist nun frei. Kummer dich mal um ihn, da sitzt schon den ganzen nachmittag ein Girl herum und wartet auf ihn. Verdammte nettes Girl! Wir sind doch kein Asyl für verliebte junge Leute. Sag mal, was soll ich den beiden sagen, ich kann doch nichts damit anfangen.“

„Chief!“ brüllte Lloyd ins Telefon. „du bist der verdammte feinste Schutzmann, der mit je begegnet ist! Sag den beiden, ich käme sofort, um sie abzuholen.“

Thomas hatte schwere Stunden hinter sich. Er war stundenlang nach amerikanischer Art verhört worden. Man hatte sein Gepäck untersucht. Man hatte in Wilmington sein Laboratorium und seine Privaträume untersucht. Kein Blatt Papier, kein Knopf, keine handreife Kleiderfutter war ununtersucht geblieben.

Madame Durant-Lipsky hatte weit mehr Fragen beantworten müssen, als ihr lieb war. Sie erhielt in überraschend kurzer Zeit einen knapp befristeten Landesverweis für das ganze Gebiet der Vereinigten Staaten.

Dr. Ehrhardt und Dr. Moto hatten während der langen Verhöre allerhand gewichtige Aufklärungen gegeben. Mit den Komplimenten der Untersuchungsbehörden bedankt, entließ man endlich beide Herren.

Auch Mr. Carter hatte die hart und durchdringend blickenden Herren der New Yorker Staatspolizei kennengelernt. Trotzdem schien es, daß Libbery-Owen Inc. auf allzuviel Aufklärung nicht drang. Die Öffentlichkeit brauchte wohl nicht unbedingt alles zu erfahren. Auf ein Verhör der Miß

Kramer wurde überhaupt verzichtet. Man war zu Ladies immer gern freundlich, wenn sie unter großem Schutz standen.

In Thomas' Gepäck war ein sonderbarer uneröffneter Brief gefunden worden, man hatte ihn geöffnet und gelesen. In diesem Brief teilte eine Tante Emma ihrem lieben guten Thomas mit, daß ein von ihr für ihn gekauftes und seinem Vater übergebenes Lotterieticket die Summe von 100 000 Mark gewonnen habe. Die Nummer dieses Loses habe sie sich beim Kauf sorgfältig aufgeschrieben. Der Vater habe die Summe anfänglich für ihn verwahrt, aber das verstörte Wesen des Schwagers habe sie veranlaßt, damit die große Summe das Haus nicht unsicher mache, das Geld auf einer Bank für Thomas zu hinterlegen. Sie habe das ja nur für ihren lieben Thomas getan. Sie selbst habe ja genug. Der Depositen der Bank lag bei.

Thomas war aber immer noch nicht frei. Er habe einen amerikanischen Staatsbürger angegriffen.

An diesem Punkt griff der von Lloyd bestellte Anwalt ein. Nach einer knappen, formellen Entschuldigung warf er die Frage auf, ob der also angegriffene amerikanische Staatsbürger auf Strafverfolgung bestehe.

Es ergab sich bezeichnenderweise, daß er nicht auf Strafverfolgung bestand. Dr. Thomas Liberten solle bleibe ihm selbstverständlich nach wie vor offen, mein Gott, in der Hitze von Geschäftsgesprächen an einem so heißen Tag. Der Rechtsvertreter von Libbery-Owen Inc. ließ sogar durchblicken, daß bei Thomas' Wiedereintritt sein Einkommen wesentlich steigen dürfte.

Auf einen kleinen Wink seines eigenen Anwaltes blieb Thomas die Antwort schuldig. Für ihn antwortete dieser sehr höflich, daß sei kleinst sich das freundliche Angebot überlegen und erst nach Beratung mit Sachverständigen antworten werde.

Damit war Thomas frei. — Vor der Tür des Verhörzimmers hatte Ruth Stunde um Stunde gewartet. Als Thomas vor ihr stand, fehlte ihr zuerst die Kraft, sich erheben zu können. Sie weinte vor Freude.

Lloyd holte die zwei Glücklichen voll polternder und lärmender Freude ab.

(Fortsetzung folgt.)

Aus der Stadt Ettlingen

Zu Goethes Geburtstag

Am 28. August, der sich in diesem Jahr zum 200. Male jährt, bringt die „Ettlinger Zeitung“ auf der Sonntags-Seite Goethe-Worte und in der Heimatbeilage „Lauerturm“ eine sgenhafte Goethe-Erinnerung. Wir verweisen auch auf die ausführlichen Berichte von den Goethefeiern der Ettlinger Schulen in der EZ vom 23. Juli. Im Lauf des Goethe-Jahres werden wir noch weitere Beiträge über den Dichter und sein von der ganzen Welt anerkanntes Werk bringen.

Josua Leander Gampg.

zu dessen 60. Geburtstag wir den Bericht auf Seite 5 mit Nachbildungen seiner Holzschnitte bringen, wohnt seit 15 Jahren in der benachbarten Gartenstadt, hat sich also den Albgau als Heimat gewählt. Ihm gilt deshalb unser nachbarlicher Glückwunsch. Die Kilschees wurden uns von der Kilschee-Anstalt W. Rieger (Karlsruhe) freundlicherweise zur Verfügung gestellt.

Josef Paul Kuhn 55 Jahre alt

Am 28. August vollendet unser heimatischer Schriftsteller Josef Paul Kuhn sein 55. Lebensjahr. Er stammt aus dem benachbarten Rastatt und nimmt nun schon seit Jahrzehnten an kulturellen Leben unserer Stadt lebhaftesten Anteil. Seine in zahlreichen Zeitungen und Zeitschriften erschienenen Gedichte zeigen ein besonders inniges Verhältnis zur deutschen Sprache. In eigenen Schöpfungen und in freier Uebersetzung aus der ausländischen Literatur pflegt Josef Paul Kuhn vor allem den religiösen und sozialen Gedanken. Die humorvolle Auseinandersetzung mit dem Leben ist ihm vor allem in den Ettlinger Narrenkesselspielen gelungen, in deren Art er alljährlich als überlegener Zeitkritiker bei der Narrengilde mitwirkt. Wo es gilt, den schöpferischen Menschen zu schützen, da ist J. P. Kuhn zur Stelle. In dieser humanen Gesinnung hat er sich nicht nur einen großen Freundeskreis, sondern auch den Anspruch erworben, in weitesten Volkskreisen gehört zu werden. Wenn es in diesem Goethejahr gilt, im Sinn des Großen von Weimar unsere zeitgenössischen Kräfte zu fördern, so hat Ettlingen diese Aufgabe auch gegenüber Josef Paul Kuhn, dem wir deshalb hier herzliche Glückwünsche für sein zukünftiges Schaffen aussprechen.

„Der Lauerturm“

Unter dieser Ueberschrift bringt die „Ettlinger Zeitung“ heute zum ersten Mal eine Beilage mit Abhandlungen zur Heimatgeschichte und Volkskunde von Ettlingen und dem Albgau. Monatlich einmal soll die Beilage jedem Heimatfreund Wissenswertes von der Arbeit unserer Vorfahren in Stadt und Land bringen und zur richtigen Heimatpflege anregen. Die „Ettlinger Zeitung“ setzt damit ihre Bemühungen fort, als Heimatzeitung unseres Bezirks allen Einwohnern zu dienen und den Gemeinschaftsgeist zu fördern. In Zusammenarbeit mit dem Albgau-Museum Ettlingen und der Ortsgruppe des Landesvereins Badische Heimat soll diese Beilage so ausgestaltet werden, daß sie auch für die Heimatkunde in den Schulen verwendet werden kann und damit vor allem der Jugend den Zugang zur Heimat öffnet.

Dem gleichen Ziel ist auch die andere Beilage gewidmet, die von den Lesern der EZ in den wenigen Wochen des Erscheinens bereits lebhaft begrüßt worden ist: wir meinen die „Südwestdeutsche Heimat“, die wöchentlich erscheint und vor allem aus dem Badnerland, seinen Städten und Landschaften berichtet.

Wir empfehlen unseren Lesern, den „Lauerturm“ und die „Südwestdeutsche Heimat“ zu sammeln, damit es nicht so geht wie bei früheren Heimatbeilagen, von denen heute kaum noch ein Blatt bei den einheimischen Familien vorhanden ist. Damit der „Lauerturm“ auch an auswärtige Verwandte und Heimatfreunde verschickt werden kann, lassen wir Abzüge auf besserem Papier machen, die zum Preis von 10 Pfennig (12 Nummern 1 DM abzüglich Porto) beim Verlag der EZ abgeholt bzw. bestellt werden können.

Der Lauerturm als Rest mittelalterlicher Stadtbefestigung ist nicht nur ein Symbol für Ettlingen, sondern für den ganzen Albgau, dessen Bewohner jahrhundertlang hier Schutz fanden und auch heute noch Ettlingen als kulturellen und wirtschaftlichen Mittelpunkt der heimatischen Landschaft anerkennen.

Radfahrwege benutzen!

Das „ULI“ zeigt:

Die besten Jahre unseres Lebens

Dieser von uns schon vorangekündigte Film ist ein unvergessliches Erlebnis. Drei Heimkehrerschicksale zeigen uns, daß „drüben“ die gleichen Fragen wie bei uns auftauchen und daß der Mensch mit echter Herzlichkeit am besten zu einer Lösung kommt. Der Geschäftsmann in gesicherter Position, der junge Draufgänger ohne erlernten Beruf und der Verletzte, der beide Arme verlor — sie alle finden nach manchem Umweg doch ihren Lebensweg und die Frau, die mitzugehen bereit ist. Dieser Film ist zweifellos dazu geeignet, die Amerikaner und uns einander näherzubringen und Vorurteile zu beseitigen. Drei Frauengestalten von edler Herzenskultur haben daran stärksten Anteil.

Omnibusfahrten

Am Montag, 29. 8. 49, von Ettlingen nach Gernsbach, Lichtental, Bühlerhöhe, Kurhaus Sand (Mittagessen), Allerheiligen Wasserfälle, Rudestein, Baisersbrunn, Schönminzsch, Tal-sperre. Abfahrt Ettlingen Bahnhof Stadt 8.45 Uhr. Fahrpreis 7.50 DM. Anmeldungen hierzu nimmt die EZ auch am Sonntag von 11—12 Uhr entgegen.

Mehr Selbstverwaltung für die Landkreise

Aus der Kreisstagsitzung in Ettlingen

In der Kreisstagsitzung, die am Freitag, den 26. August, im Ettlinger Rathaus unter Vorsitz von Landrat Groß stattfand, wurden die Abg. Schmidt und Oberle zu Schriftführern gewählt. Abg. Husser begründete die zur Aufzucht gesunder Bienenvölker notwendige Kreisverordnung für den Schutz der 4 Bienen-Belegstellen, die einstimmig angenommen wurde. Auch der Grundstückstausch mit der Stadt Karlsruhe wurde gebilligt, durch den das Landratsamt den Bauplatz für ein Bürogebäude der Landkreiselbstverwaltung in der Karl-Friedrich-Straße erhält.

Zur Begründung des im Druck vorgelegten Haushaltsplans 1949 schilderte Landrat Groß die trotz weitgehender Normalisierung noch immer sehr zahlreichen Aufgaben der Landkreiselbstverwaltung. Durch Zusammenlegung des Ernährungs- und Wirtschaftsamtes sind ab 1. 10. statt 35 nur noch 21 Angestellte nötig. Das neue Amt für Soforthilfe wurde dem Neubürger Dr. A. Kleinert übertragen. Die Gebühren für Lebensmitteluntersuchung werden nicht auf die Gemeinden umgelegt, sondern vom Landkreis übernommen. Für Schulneubauten wurden 35 000 DM eingesetzt. Die Fürsorge umfaßt zwar wenige Personen, hat jedoch höhere Richtsätze und deshalb einen Zuschußbedarf von 751 000 DM. Zum Ausbau des Kindererholungsheimes Steinbad sind erhöhte Aufwendungen nötig. Von der Bevölkerung wird es nicht verstanden, daß das Finanzministerium immer noch nicht über die Verwendung der Wilhelmshöhe Ettlingen entschieden hat.

Sehr erhebliche Aufwendungen, nämlich 666 000 DM werden für den Straßenbau gemacht, so daß auf jeden km Straße im Landkreis 2200 DM ausgegeben werden. Für die bessere Wasserversorgung sind 50 000 DM eingesetzt. Die 3 Kreisstagsparteien brachten gemeinsam ihre Zustimmung zum Ausdruck.

Berufsschulen

Die Mädchen-Berufsschule beginnt mit dem Unterricht am 1. September in der Schillerschule; die Neuaufnahmen erfolgen am 2. 9. In Kürze wird ein weiterer Schulraum im Schloß zur Verfügung stehen, so daß praktischer und theoretischer Unterricht unter einem Dach vereinigt sein werden. — Die landwirtschaftliche Berufsschule für Jungen nimmt den Unterricht ebenfalls am 1. Sept. in der Thiebauth-Schule wieder auf. Auch für sie sind neue Schulräume im Schloß vorgesehen.

Die Ausgabe der Lebensmittelkarten für die Nachzügler erfolgt ab Freitag, den 2. Sept., vormittags 8—11.30 Uhr in den Räumen der Kartenstelle, worauf wir besonders hinweisen möchten.

Musikfreunde. Der Musikverein Ettlingen e. V. unternimmt am 18. September seinen diesjährigen Vereinsausflug. Fahrtrichtung: Murgtal, Schwarzenbachstalsperre, Allerheiligenwasserfälle mit Mittagsziel Wald-ulm. Der Fahrpreis beträgt pro Person 6.50 DM. Mittagessen 2 DM. Musikfreunde die an der Fahrt teilnehmen wollen, sind herzlich eingeladen. Meldungen bis Mittwoch, 21. Aug. (letzter Termin) bei Zigarrengeschäft G. Krause, G. Krause.

Der Stenografenverein Ettlingen beginnt am Donnerstag, den 1. September mit der Winterarbeit. In seinem Übungslokal — Lehrsaal 1 der Gewerbeschule im Schloß — werden an diesem Abend von 7—8 Uhr Anmeldungen für Lehrgänge für Anfänger, Fortgeschrittene und Eilschrift angenommen (siehe Inserat). Die Lehrgänge für Anfänger und Fortgeschrittene beginnen am Dienstag, den 6. September um 7 bzw. 8.30 Uhr abends, für Eilschrift am Mittwoch, 7. September um 8 Uhr abends. Jeden Donnerstag abends von 8 bis 10 Uhr finden die Übungs- und Diktatabende für Mitglieder statt. An diesem Abend ist den Mitgliedern Gelegenheit geboten, sich im Schnellschreiben zu üben. Es werden Diktate gegeben von der Geschwindigkeit von 80 Silben an. Der Besuch dieser Diktatabende wird besonders den jüngeren Stenografen empfohlen, welche die Lehrgänge bereits durchgemacht haben, denen es aber an der erforderlichen Übung fehlt. Tüchtige Stenografen — über 100 Silben — sind immer gesuchte Kräfte im Handel und Industrie, sowie in der Verwaltung.

Im Schweigen

Von Clemens Hellberg
(Josef Paul Kuhn)

Mit Baum und Tier geborgen in der Stille. Vom Tag erlöst bin ich auf Flucht. In reine Stunde, die der gute Wille Vergeblich bei den Menschen sucht.

Verklärtes Licht flammt auf zum Abendsegen Und Schweigen kommt nun über's Land. Behutsam weht der Südwind mir entgegen Als streichle mich die Schöpferhand.

Was sich noch regt, regt leise sich von innen. Tau tropft hinab vom grünen Blatt. Wie Tränen fallen, die nicht leicht zerrinnen, Weil Leiden sie geheiligt hat.

Und wipfelhin in naher Nacht ein Flüstern — Ins Rätsel schweben Baum und Tier. Ich bin allein, ein heimlich Rascheln, Knistern Geht durch den dunklen Wald mit mir.

O Mensch wohin, du Pilger unter Sternen! Nur Sehnsucht bleibt auf Erden dein! Im Traume erst, erlöst in gold'ne Fernen, Verstummt die Klage, Mensch zu sein.

und schlugen neben der Handwerks- und Landwirtschaftsförderung auch eine gemeinsame Industrierwerbungs vor. Der Haushaltsplan schließt mit einem Gesamtbetrag von 5460 100 DM. Für das Soforthilfe-Kreisamt wurden entsprechend den früheren Amtsbezirken 4 Ausschüsse gebildet, die sich jeweils aus einem Vertriebenen, einem Sachgeschädigten und einem Kreisstagsabg. zusammensetzen.

In den Soforthilfe-Ausschüß des Bezirks Ettlingen wurden gewählt: als Vertriebener Gemeinderat K. Mann (Vertreter Josef Laszlo); als Sachgeschädigter Andreas Rimmelspacher, Mörsch (Vertreter Ernst Schleich, Malsch); als Kreisstagsabgeordn. Kreisrat Stephan Klein, Busenbach (Vertreter Abg. Oberle, Mörsch).

In der Aussprache wandten sich Abg. Gremmelmaier und Rimmelspacher gegen die Bestimmung, daß Saatgetreide nur gegen Brotgetreide abgegeben wird. In diesem Zusammenhang wurde erneut die Unterstellung der Landwirtschaftsämter unter die Landratsämter gefordert. Abg. Hartmann beanstandete die Nachforderung von Baugebühren und Abg. Anderer schlug vor, daß der Staat überhaupt auf Gebühren für den Wohnungsbau verzichtet. Abg. Lauinger (Speßart) wies auf das Fehlurteil über einen unbeschoßten Einwohner hin, der wegen des Baus einer allgemein gewünschten Wildschweinfalle bestraft wurde. Abg. Holz empfahl bei der Umlage der Soforthilfe auf die Landwirtschaft die Dürregebiete geringer zu belasten. Abg. Rihm forderte, daß die Gebühren für Schädlingsbekämpfung nicht den Gemeinden belastet werden. Wie Obsthauinspektor Groß mitteilte, stütze sich das Landwirtschaftsministerium bei dieser Maßnahme bisher auf den Wirtschaftsrat.

Aus dem Albgau

Landkreis-Ablieferung 85 Prozent

Entgegen einer früheren Meldung wurde das Ablieferungssoll des Landkreises Karlsruhe nicht mit 65 Prozent, sondern mit 85 Prozent erfüllt. Bei der ersten Zählung wurden vermutlich zu wenig Selbstversorger angedreht. Unser Landkreis steht also in der Ablieferung landwirtschaftlicher Erzeugnisse nicht an letzter Stelle.

Wie das Landratsamt ferner bekannt gibt, wird die Bewirtschaftung von Getreide, Fett, Fleisch und Zücker im neuen Wirtschaftsjahr aufrechterhalten, da durch die Eigenverzeugung nur ein Teil des deutschen Bedarfs gedeckt werden kann.

Bauvorschriften beachten!

Bei einem nicht genehmigten Neubau in Bretten fanden vor kurzem zwei Männer den Tod, weil der Wohnhausanbau nicht auf schwachen, sondern auf aufgeschüttetem Boden errichtet wurde und deshalb wider Erwarten durch einen Erdsturz einstürzte. Das Landratsamt weist deshalb nochmals auf die Notwendigkeit der staatlichen Genehmigung und Kontrolle von Neubauten hin. Der in Forumveranstaltungen geäußerte Wunsch, diese Kontrolle aufzuheben, kann also nicht erfüllt werden.

Die lebhaften Klagen, die immer wieder von Bauwilligen geführt werden, lassen es jedoch als zweckmäßig erscheinen, das Baugenehmigungsverfahren so einfach wie möglich zu gestalten. Vor allem wäre zu überlegen, ob man wirklich bei jedem Wohnhaus den Einbau einer zusätzlichen Wohnung fördern soll. Die Erfahrung zeigt, daß durch diese zunächst sehr sozial erscheinende Bestimmung der private Wohnungsbau gehemmt und verlangsamt wird, weil weder privat noch staatlich das dafür notwendige Mehrkapital schnell genug aufgebracht wird. Wir sind der Ueberzeugung, daß sämtliche Wohnbewirtschaftungsvorschriften gelockert werden müssen, um die Baulust zu fördern. Nur dadurch können die berechtigten Wünsche aller Wohnungssuchenden am raschesten befriedigt werden.

Bom Dobel

Sommernachtsstraum. Für Sonntag hatte der MGv. Liederkranz zu seinem Sommernachtsfest mit Konzert, Tanz und manch andern köstlichen Dingen eingeladen; und

30 Jahre Baugenossenschaft Busenbach

Busenbach. Am Samstag abend hatte die Gemeinnützige Baugenossenschaft ihre Mitglieder zur 28. Generalversammlung ins Gasthaus zum Adler einberufen. Dem Bericht des Aufsichtsratsvorsitzenden Bürgermeister J. Werner war die bisher geleistete Arbeit zu entnehmen. Besonders wies er auf das 30-jährige Bestehen der Baugenossenschaft hin. Es war in den Jahren 1918—1919. Die Rückkehr der entlassenen Soldaten, die während des Krieges eingestellte Neubautätigkeit, die steigende Heiratsfreudigkeit, alle diese Faktoren hatten eine bis dahin nicht gekannte Wohnungsnot im Gefolge. Alle verantwortlichen Instanzen waren sich klar darüber, daß hier nur eine schnelle Neubautätigkeit Abhilfe schaffen kann. Verantwortungsbewußte Männer fanden sich zusammen und gründeten die Gemeinnützige Baugenossenschaft. Im weiteren Verlauf schilderte der Vorsitzende den Werdegang sowie den Aufstieg der Genossenschaft. Heute nach nunmehr 4 Jahren seit Kriegsende leidet auch Busenbach unter einer noch nie dagewesenen Wohnungskatastrophe, die durch die Zuweisung der Neubürger, der entlassenen Kriegsgefangenen unmögliche Formen angenommen hat. Die Gemeinnützige Baugenossenschaft will das Mögliche dazu beitragen, diesen Zustand zu lindern. Sie hat in der verlängerten Waldstraße 3 Doppelhäuser in

wirklich, das Gebotene „hinter der Sonne“ erfüllte, nein, übertraf alle Erwartungen. Schon am Nachmittag setzte der rege Besuch von groß und klein aus Döbel und den Nachbarorten, von Einheimischen und Kurgästen und Neugierigen ein, und in der Abendzeit bis nach Mitternacht war der Festplatz, wo sonst das „Kinderschule“ saß, spielte und sang fast zum Erdrücken voll; auch die Kleinen hielten bei dem frohen Treiben lange Zeit aus. Sogar die wie am laufenden Band daherbrausenden Autos und Omnibusse verhielten staunend und lauschend ihre Fahrt. Im Konzertsaal boten die Liederkranzier im Wechsel mit ihren Gästen, dem bestens bekannten Neusatz gemischten Chor, in künstlerischem Wettstreit unter der meisterlichen Führung ihres gemeinsamen Chorleiters Höll-Pfingweiler ausgesuchte Perlen des deutschen Liederschatzes, wie „Dich, mein Schwarzwald, grüßt mein Sang“ von Baumann, „Wo die Alpenrosen blühen“ und „Wenn die Schwalben heimwärts ziehn“ von Abt, der Festchoral von Wengert „Die Glocken läuten den Festtag ein“, das Madrigal von Waehrend „An einem Bächlein“, „Das deutsche Lied“ von Kalliwoda und andere. Die hohen Bäume, die den Festplatz einsäumten und überwölften, verliehen den mit reichem Beifall belohnten Gesängen eine wundervolle akustische Resonanz. Im Vergnügungseck kam nach dem Konzert das leibliche Genießen zur vollen Wirkung; für alle Wünsche war reichlich vorgesorgt. Für die Jugend gab es außer den verschiedenen Leckereien mancherlei kinderfeindliche Belästigungen. Das lebhaftes Treiben entwickelte sich natürlich in den Abendstunden. Als auf dem Festplatz das bunte Licht der vielen Lampen magisch aufleuchtete. Unermüdet spielte die heimische Kapelle zum Tanze auf, und dichtgedrängt drehten und wogten sich die Paare der Jungen, Alten und Aeltesten auf der kleinen, kunstgerecht gebauten Diele im Freien, weshalb manche den Tanz auf grünem Rasen wählten. Lautes Lachen, Scherzen und Singen der andern klang darzwischen von den langen Bänken an gläserbedeckten Tischen ringsum, bis endlich nach Mitternacht die mit der elektrischen Beleuchtung zuweilen neckisch spielenden Korbolde das Licht endgültig verlöschen ließen. Der „Fuhrmann“ mit seinem himmlischen Sternenschein und der goldene „Himmelswagen“ da oben sorgten aber dafür, daß alle, alle sich wohlbehalten sommernachtsräumend nach Hause fanden.

Ettlingenweier feiert Wetterhahn

Der durch Kriegseinwirkung und Witterungseinflüsse sehr stark beschädigte Kirchturm bedurfte einer gründlichen Renovierung. Auf Gerüsten, die weithin sichtbar waren und selbst über die Turmspitze hinausragten, wurden gefahrvolle und wagemutige Arbeiten ausgeführt. Neben dem Schieferdach, das Schiefer aus dem Jahre 1715 aufwies, mußte morsches Gebälk ergänzt und selbst das Mauerwerk am Turm ausgebessert werden, was eine wochenlange Arbeit erforderlich machte. Ein besonderes Ereignis war die durch die Ausbesserungsarbeiten notwendig gewordene Abnahme des Wetterhahns. Auf seiner verborgenen Turmspitze konnte er in den letzten Jahren seiner Tätigkeit nicht mehr nachkommen. Sein Äußeres hatte unter dem Kugelregen gelitten und mußte seine Durchschüsse sowie sein Gefieder ausheilen bzw. erneuern lassen. Am Mittwoch konnte er nach seiner Aufrichtung im hellstrahlenden goldglänzenden Gefieder seinen Aufstieg in luftige Höhe wagen. Zuvor geleitete ihn die Dorfjugend in ihrer Heiterkeit durch den Ort, wo seine Pracht und Schönheit mit Eierspenden und sonstiger Gaben entsprechende Bewunderung und Zuneigung fand. Ein Sohn des Dachdeckermeisters Dörfler-Schwetzingen — unter dessen Obhut die Ausbesserungsarbeiten und der Gerüstbau steht — 16jährig, brachte dann den Hahn an seinen Bestimmungsort, wo er ihn unter den Worten eines eigenen Spruches auf die Spitze des Kirchturmes setzte und seine Aufgabe pries. Mit köstlichem Tropfen überließ er den Hahn den Naturgewalten. Der Wetterhahn ist Barockstil und stammt aus dem 18. Jahrhundert. Seine Ausführung ist die seltenste und schönste wohl im ganzen Badnerland.

„Jedem sein Bett“

Aus der Gewinnliste des Preisausschreibens der Flüchtlingshilfe e. V. Karlsruhe-Durlach: 3. Preis 377 DM Edgar Mauderer, Völkersbach, Ortstr. 63; 13. Preis 1 Bett Aloisia Fuchs, Pfaffenrot, Haus 48.

Ehrenroter Dorfgehehnisse

Musik- und Gesangsverein hielten ihr Gartenfest am 7. und 14. August unter zahlreicher Beteiligung der Einwohnerschaft ab.

Ehrenrot, Sonntag, den 28. August, findet die Platzierung des Sportvereins Etzenrot, verbunden mit einem Turnierfest, statt.

Langensteibach meldet

Langensteibach. In einer Versammlung der Oberrheinischen Heimstätte Karlsruhe wurden für die zwei zu erstellenden Doppelsiedlungshäuser die Siedler bestimmt.

Pfaffenrot nach der Ernte

Pfaffenrot. In diesem reizenden Bergdörflein geht es diesen Sommer recht lebendig zu. Nun ja, der Bauer will auch etwas Freude haben.

Gartenfest nachts, mit Lichtern und unter Sternen. Am nächsten Sonntag, 28. August, ist großes Kinderfest.

Wieder Forum-Veranstaltungen

Die mit Rücksicht auf die Bundestagswahlen seit Juli unterbrochenen Forumveranstaltungen werden wieder aufgenommen.

Stupferich berichtet

Stupferich. Dieser Tage wurde Wagnermeister Pius Vogel im Alter von 85 Jahren unter zahlreicher Anteilnahme der Bevölkerung zu Grabe getragen.

SPORT

Wiedergründung des Ettliger Fußballvereins

Noch einmal machen wir auf die heute abend 20.30 Uhr im Nebenzimmer der „Krone“ stattfindende Wiedergründung des Ettliger Fußballvereins aufmerksam.

Ettlingenweier. Der Fußballverein hält am Sonntag sein Sportfest ab.

Stupferich. Das Sportfest begann am Samstag mit dem Treffen der alten Herren Stupferich - Kleinsteibach mit anschließendem Sommernachtsball.

Wußten Sie schon...?

...daß „Ete“ Rademacher insgesamt 60 deutsche Meistertitel errungen hat? Der Magdeburger holte sich 25 Titel in Einzeldisziplinen, 28 Staffelmesterschaften mit Hella Magdeburg und stand sieben Mal in der Wasserball-Meisterschaft.

Zürcher Nolen-Freiverkehrskurse

Table with exchange rates for London, New York, Paris, Berlin, and Wien.

Lebensmittel-Rationen der 130. Zuteilungsperiode

Festsetzung der Rationen

Gegenüber der Vorperiode wurde die Fleischration auf 1000 g erhöht. Ab 1. 9. 1949 erhalten alle Empfänger gewerblicher Zulagekarten ihre Nährmittellration in Form von Nährmitteln der Gruppe „T“.

Warenbezug

Brot. Die Brotabschnitte aller Lebensmittel-Zulage- und Sonderkarten sind ohne Bindung an Dekadenaufträge entsprechend ihren Periodenbezeichnungen und Mengen- und Warenarteindrücken zum Warenbezug gültig.

Brot. Die Brotabschnitte aller Lebensmittel-Zulage- und Sonderkarten sind ohne Bindung an Dekadenaufträge entsprechend ihren Periodenbezeichnungen und Mengen- und Warenarteindrücken zum Warenbezug gültig.

Table listing bread rations for various card types and quantities.

Nährmittel. Die Nährmittellrationen bleiben unverändert. Da entgegen der Vorausplanung die Voraussetzungen für die Einbeziehung der Nährmittellration in die Brotration noch nicht gegeben sind, werden die Brotabschnitte, die mit einem „N“ und einer Zahl gekennzeichnet sind, als Nährmittellabschnitte verwendet.

Aufruf und Belieferung. Auf die mit dem Buchstaben „N“ und einer Zahl gekennzeichneten Brotabschnitte bzw. die mit dem Aufdruck „KS“ versehenen Abschnitte nachstehender Lebensmittel- und Zulagekarten sind wie folgt Nährmittel abzugeben:

Table listing nutrient rations for various card types and quantities.

Im Zuge der Vereinfachung der Karten- u. Bezugszeichentechnik können ab 1. 9. 1949 auch Kinderstärkemehle auf alle Nährmittel-„T“-Bedarfsnachweise bezogen werden.

a) auf Nährmittellabschnitte der Gruppe „T“: Teigwaren, Weizengries, Haferflocken und alle übrigen Hafennährmittel, wie Hafermehl und Hafergrütze, sowie alle dem Puddingpulver in der Verwendung ähnlichen Erzeugnisse.

b) auf Nährmittellabschnitte der Gruppe „S“: Kindergetreidenährmittel, koch- und tafelfertige Suppen und Soßen, Kaffee-Ersatz, sowie alle übrigen nicht zur Gruppe „T“ gehörigen Nährmittel.

Fleisch. Die Fleischration der über 1 Jahr alten Versorgungsberechtigten wird auf 1000 g festgesetzt. Fleisch ist auf folgende Abschnitte abzugeben:

Table listing meat rations for various card types and quantities.

Anmerkung: Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die Fleischabschnitte ohne Mengeneindruck mit den Nummern 6-9 der Karten 11, 14, 21 und 24 nicht aufgerufen sind.

Die Fettportionen bleiben für die Normalverbraucher über 6 Jahren mit 1125 und für Kinder bis zu 6 Jahre mit 875 g unverändert. Im September 1949 erhalten Normalverbraucher über 6 Jahre 375 g Butter und Kinder von 1 bis 6 Jahren 750 g Butter.

Die Butter - Bu - und Fett-Abschnitte - der Lebensmittel-, Zulage- und Sonderkarten sind wie folgt zu beliefern:

Table listing butter and fat rations for various card types and quantities.

Karte 49 und 61 bis 64: Die Fettabschnitte berechnen in Höhe ihrer Mengeneindrücke nur zum Bezüge von Handfett.

Karte 70 bis 78: Die Butterabschnitte berechnen zum Bezüge von Butter in Höhe ihrer Mengeneindrücke.

Käse. Die Käseration bleibt mit 250 g unverändert. Es berechnen zum Bezüge von je 250 g Käse die Abschnitte „Z 001“ der Karten 11, 14, 31 und 34. Die Abschnitte „Z 001“ der Karten 16, 21, 24, 41 und 44 sind ungültig und dürfen nicht beliefert werden.

Inhaber der Karten 21, 24, 41 und 44 erhalten auf den Abschnitt „SV 1“ 125 g Käse und auf den Abschnitt „Fett SV 2“ 62,5 g Käse.

Inhaber der Karten 61 und 64 erhalten auf die mit dem Aufdruck „K“ versehenen Abschnitte ihrer Zulagekarten, die als Käseabschnitte gelten, je 62,5 g Käse.

Der Wert der Käseabschnitte der Karten 70 und 71 ergibt sich aus dem Mengeneindruck. Milch. Entrahmte Frischmilch: Die Rationen an entrahmter Frischmilch werden für Verbraucher über 16 Jahre auf 3 Liter festgesetzt.

Vollmilch: Im Vollmilchbezug tritt zum Vormonat keine Änderung ein. Zucker. Die Höhe der Zuckerration bleibt unverändert. Außer auf die mit Mengeneindrücken versehenen Zuckerabschnitte ist noch auf folgende Zuckerabschnitte Zucker abzugeben:

Table listing sugar rations for various card types and quantities.

Aufbewahrung der „Z“ und „L“ sowie der Stammabschnitte: Da die Karten für September-Oktober 1949 noch nicht auf die inzwischen erhöhten Rationen abgestimmt sind, muß damit gerechnet werden, daß wieder eine größere Zahl von Aufrufen auf Sonderabschn. und möglicherweise auf den Stammabschnitt erfolgen muß.

Es wird aus diesem Grund darauf hingewiesen, daß die Z- und L-Abschnitte sowie der Stammabschnitt sorgfältig aufzubewahren sind.

Ernährungsamt Karlsruhe-Land

Wetterbericht. Übersicht: Süddeutschland bleibt am Südwestrand des umfangreichen Hochdruckgebietes, dessen Schwerpunkt über dem Baltikum liegt und befindet sich dabei im Übergangsbereich zu den über Frankreich vorhandenen kühlen Meeresluftmassen, die sich immer wieder durch stärkere Wolkenbildung bemerkbar machen.

Vorhersage für Nordbaden: Am Samstag und Sonntag meist wolkg mit gelegentlichen Aufhellungen, einzelne Gewitterschauer; schwül. Höchsttemperaturen 25 bis 29 Grad, Tiefsttemperaturen 15 bis 18 Grad. Meist schwache Luftbewegung.

Barometerstand: Veränderlich. Thermometerstand (heute früh 8 Uhr) 19° über Null.

Wasserwärme der Badanstalt: 19°

Advertisement for Möbel-Mai featuring kitchen and bedroom furniture, including a buffet and double bed.

Advertisement for Dr. jur. Helmut Hauth, Rechtsanwalt, located at Weberstraße 8.

Advertisement for Säcke (bags) and Seilerrei Klein, offering various types of bags and rope.

Advertisement for Herstell. von Schrauben (screw manufacturing) by Carl Gähler.

Advertisement for Kelter-Sack (winery sack) for fruit pressing.

Large advertisement for Aussteuerwaren (wedding goods) by A. Streit & Ettligen, featuring a wardrobe and other items.

Advertisement for Gaststättengewerbe (hospitality trade) by Kurt Debatin, offering stationery and paper goods.

Advertisement for Wachhund (dog) and Gelegenheitskauf (special purchase) by Bettstollen.

Advertisement for Petrin (hemorrhoid treatment) and Hämorrhoiden (hemorrhoids) treatment.

Kirchen-Anzeigen

Jung-Jubiläen

Sonntag 28. August, 12. Sonntag nach Pfingst. Samstag nachm. von 5-7 Uhr und abends um 8 Uhr Beichtgelegenheit für die männl. u. weibl. Jugend. Abends 8 Uhr Rosenkranz.

Sonntag 1/7 Uhr Beichtgelegenheit 7 Uhr Singmesse mit Generalkommuni. d. Pfarrjugend

1/9 Uhr Kindergottesdienst 1/10 Uhr deutsche Singmesse 11 Uhr deutsche Kingmesse 1/8 Uhr abds. Herz-Maria-Bruderschaftswand.

Nächsten Sonntag um 7 Uhr ist Generalkommunion der Frauen und Mütter, Beichtgelegenheit am Samstag nachmittags von 4-7 Uhr und abends 8 Uhr. Siedlung 9 Uhr Singmesse mit Predigt.

Wochengottesdienste

Jeden Tag um 7 u. 8 Uhr hl. Messe. Dienstag um 8 Uhr Schülergottesdienst. 8 Uhr Gemeinschaftsmesse der Pfarrkinder aus d. Ost. Donnerstag 8 Uhr ist Eröffnungsgottesdienst des neuen Schuljahres mit Heilig-Geist-Amt. Dazu sind die Schulkinder sowie die Lehrer

u. Eltern der Kinder herzlich eingeladen. Donnerstag nachm. von 5-7 Uhr und abends um 8 Uhr Beichtgelegenheit (von 1/5 Uhr an für Schwerhörige in der Sakristei). Abends 8 Uhr Sühneandacht mit Opfergang. Freitag 7 Uhr Herz-Jesu-Amt, zugleich Schülergottesdienst. Nachm. 5 Uhr Ehrenwache. Samstag 7 Uhr Priestermesse mit Priesterlitanei und Segen. Abends 8 Uhr Priesterrosenkranz. Vom 1.-4. Sept. findet der 73. deutsche Katholikentag in Bochum statt, bei dem besond. die drängenden sozialen Probleme der Gegenwart zur Sprache kommen werden. Wir bitten die Gläubigen die einzelnen Veranstaltungen am Rundfunk mitzuverfolgen und während dieser Tage um ein gutes Gelingen des Katholikentages zu beten. Besonders machen wir auf die Radiobotschaft des hl. Vaters an die deutschen Katholiken aufmerksam.

Unsere Gottesdienste vom 29. 8. bis 3. 9. 1949

Montag, 7 Uhr hl. Messe für die Anliegen im Antoniusopferstock; 8 Uhr hl. Messe für Eheleute Anton Weißhaar. Dienstag, 7 Uhr hl. Messe f. verst. E. Wagner. Mittwoch 7 Uhr hl. M. f. verst. Karl u. Thekla Erhard; 8 Uhr hl. M. f. verst. Karol. Haltz. Donnerstag hl. Messe für verst. Alois und Amalie Agel. Freitag 8 Uhr hl. Messe für die Anliegen im Antoniusopferstock. Samstag 7 Uhr hl. Messe f. verst. Maria Herbst.

H. Marius-Briefe

Sonntag, 28. August, 12. So. nach Pfingsten.

6 Uhr hl. Beicht; 1/7 Uhr hl. Kommunion 7 Uhr Kommuniongottesd. für die Jungmänner u. Jungfrauen mit Anspr.

8 Uhr hl. Kommunion im Chöre 9 Uhr Predigt und deutsche Singmesse 11 Uhr Singmesse mit Ansprache

2 Uhr Andacht zum hl. Geist.

Spinnerlei, 9 1/4 Uhr Singmesse mit Ansprache.

Loony. Kirchengemeinde

Sonntag, 28. Aug. (11. Sonntag nach Trinitatis)

8 Uhr Gottesdienst in der Spinnerlei 9.30 Uhr Hauptgottesdienst (mit Landeskollekte für die ev. Studentengemein.)

10.45 Kindergottesdienst 20.00 Uhr Bibelstunde.

Donnerstag, 29 Uhr Frauenbibelabend.

Meereshöhen

Da vielen nicht bekannt sein dürfte wie hoch die einzelnen Ortschaften des Albgaues über dem Meeresspiegel liegen so wollen wir sie hier, soweit sie uns bekannt sind, veröffentlichen:

Ettlingen 133 m ü. d. M., Etzenrot 270 m, Fräuenalb 313 m, Herrenalb 365-700 m, Langensteinbach 247 m, Marxzell 254 m, Malsch 145 m, Pfaffenrot 388 m, Reichenbach 264 m, Spessart 310 m. - Heidelberg 115-559 m, Freiburg 268-1284 m, Konstanz 400 m, Pforzheim 250-350 m, Rastatt 125 m, Radolfzell 400 m, Titisee 880-1100 m, Überlingen 410-480 m ü. d. M.

ETTLINGER ZEITUNG

Süddeutsche Heimatzeitung

für den Albgau

Veröffentlicht unter General-Lizenz Nr. 3

Verantwortl. Herausgeber: A. Graf, Ettlingen

Druck und Anzeigen-Annahme: A. Graf.

Anzeigen-Annahme für Karlsruhe: Annoncen-Kraus oHG, Karlsruhe, Waldstraße 30, Ruf 712

Wir empfehlen uns

für Lebensmittel aller Art - Wurstwaren Zuckerwaren - Gebäck - Waffeln - Schokoladen Bohnenkaffee - Schwarztee prima Bodenwachs Waschmittel - Seifen Gute Rheinweine

ANTON SCHOBEL Tel. 585 ETTLINGEN INHABER HERMANN LISS HILDASTR. 18 Tel. 585

zeigt bis einschließlich Donnerstag „Die besten Jahre unseres Lebens“ Menschliche Schicksale im Nachkriegs-Amerika. Der beste Film des Jahres! Ausgezeichnet mit dem Akademiepreis 1946/47. Beginn: Wochentags 20.00 Uhr Montag, Mittwoch, Samstag 17.00 20.00 Uhr Samstag keine Spätvorstellung Sonntag 14.00 17.00 20.00 Uhr

Stenografenverein Ettlingen. Lehrgänge in Kurzschrift für Anfänger, Fortgeschrittene und Eilschrift beginnen am 6. und 7. September 1949. Anmeldungen hierzu am Donnerstag, 1. September von 7-8 Uhr abends im Unterrichtslokal - Schloß - Lehrsaal 1, Gewerbeschule. Am Donnerstag, 1. September um 8 Uhr abends beginnen wieder die regelmäßigen Übungsabende für Mitglieder. Neuanmeldungen werden jeden Donnerstag entgegengenommen. DBR VORSTAND.

Futterkalk Marke B allbewährte Qualität zu haben. Hauptverkaufsstelle: Badenia - Drogerie R. Chemnitz Leopoldstraße 7 Tel. 290

FÜR JEDEN ETWAS Zeitheften Romane Illustrierte Buchdruckerei A. Graf - Ettlingen

Vogelsang Waldkaffee Vogelsang Ettlingen Samstag u. Sonntag ab 19.30 Uhr TANZ Es spielt Kapelle Rometsch

Nur die eine 1/2 - kg - Dose KINESSA-Böhrerwachs habe ich gebraucht, denn damit können zirka 80 qm Parkett- od. Linoleumböden behandelt werden. Müheles wird ein herrlicher Spiegelhochglanz erzielt, der auch nach nassem Wischen wieder hergestellt werden kann mit

PASSBILDER schnellstens E. O. Drücke bei der Post

STADT.BEKANNTMACHUNGEN Kennkarten für Jugendliche von 14-18 Jahren betz. Die Jugendlichen beiderlei Geschlechts von 14-18 Jahren, welche in der Stadt Ettlingen wohnhaft und polizeilich gemeldet sind, werden hiermit aufgefordert ihre Kennkarten im Einwohnermeldeamt, Rathaus Zimmer Nr. 6 wie nachstehend angegeben, persönlich in Empfang zu nehmen: Jahrgang 1932 Buchstabe A-Z am Montag, den 29. August 1949, von 14-17 Uhr, Jahrgang 1933 Buchstabe A-Z am Dienstag, den 30. August 1949, von 14-17 Uhr, Jahrgang 1934 Buchstabe A-Z am Mittwoch, den 31. August 1949, von 14-17 Uhr, Jahrgang 1935 Buchstabe A-M am Donnerstag, den 1. September 1949, von 14-17 Uhr, Jahrgang 1935 Buchstabe N-Z am Freitag, den 2. September 1949, von 14-17 Uhr. Die oben erwähnten Zeiten sind genau einzuhalten. Ettlingen, den 25. August 1949. Der Bürgermeister.

Jeden Sonntag ab 19.30 Uhr TANZ im Gasthaus „zum Reichsadler“

KINESSA HOLZBALSAM Jetzt in echter Friedensqualität mit Garanteschein Dosen zu 1.70 und 3.20 Verkaufstedept:

VERSCHIEDENES Oelfruchtannahme u. Umtausch von Raps sofort. Mohn u. Dotter Anf. Sept. bei Franz Metzger, Ettlingen, Lauergasse 8.

Bezirks-Handelsschule Ettlingen Wiederbeginn des Unterrichts Das Schuljahr 1949/50 beginnt am Donnerstag, den 1. September 1949 nach dem alten Stundenplan. Schulpflichtig sind alle kaufm. Lehrlinge ohne Rücksicht auf Vorbildung und Alter, ferner alle mit kaufm. Arbeiten Beschäftigten in Geschäft-, Büro- und Verwaltungsbetrieben bis zur Vollendung des 18. Lebensjahres, sofern der Betrieb in Ettlingen, Malsch und im Albgau seinen Sitz hat. Probebeschäftigung entbindet nicht von der Schulpflicht. Die Betriebsführer sind bei Neueinstellung zur Anmeldung innerhalb von 3 Tagen verpflichtet. Freiwillig kann die Handelsschule besucht werden von Personen, die sich kaufm. Wissen aneignen wollen und die Aussicht auf eine Stelle haben. Anmeldung und Neuaufnahme. Sämtliche Neueintretenden, auch solche, die bereits angemeldet sind, mögen sich zwecks Einteilung am Freitag, den 2. Sept., vormittags 8 Uhr in der Handelsschule einfinden. Der Schulleiter.

Tanzschule Trautmann-Haug Karlsruhe Gartenstr. 17 Eröffnung Freitag, den 10. September 1949, 20.00 Uhr in ETTLINGEN Zum „HIRSCH“ einen Tanzkurs für Anfänger und Fortgeschrittene. Anmeldungen werden im Hirsch und am ersten Unterrichtsabend entgegengenommen.

Badenia-Drogerie Leopoldstr. 7 Telefon 290

Oelfruchtumtausch Raps und Mohn, 5 Pfd. = 1 Ltr. (Dotter). Oelausgabe sofort. Becker, Ettlingen, Feldbergweg 7, b. Sportpl.

Um dem Wunsche eines Großteils der arbeitslosen Frauen gerecht zu werden, wird die Auszahlungszeit für die Arbeitslosenunterstützung und für die Arbeitslosenfürsorgeunterstützung für die Frauen ab Dienstag, den 30. 8. 49, auf die Zeit von 8 bis 9 Uhr festgelegt. Arbeitsamt Karlsruhe - Nebenstelle Ettlingen

bleiben Sie leistungsfähig durch Bäder u. Massagen vom HEILBAD WENZ Ettlingen, Pforzheimerstraße 28 - Ruf 447. Geöffnet Montag, Mittwoch und Freitag, ab 1. September auch Samstag für Wannenbäder u. sämtl. Behandlungen.

Wenn sich's um RUNDFUNK dreht man stels zu RADIO-BECKER geht

ZU VERKAUFEN Küchenherd, gut erh., 40.- zu verkf. Kraus, Ettl., Hirschgasse 2.

Verkauf von Brennholz Brennholz-Wellen (Tannen-Streifholz) 1 m lang, 25 cm Ø, doppelt gebündelt (18 Stück = 1 Ster) können in jeder Menge prompt frei Bahnhof Ettlingen-Stadt geliefert werden. Preis 0.90 pro Welle. Die Bestellungen werden vorge-merkt auf dem Bürgermeisteramt Ettlingen, Zimmer 13 - Waldmeisterei -

Maßkleidung ist entscheidend Alle Ihre Wünsche in Herren- u. Damenkleidung werden in modischer Paßform und erster Verarbeitung in meiner Maßabteilung zu Ihrer vollsten Zufriedenheit ausgeführt. Durch Eintritt von Schneidermeister DAUM, langjähriger fachlicher Mitarbeiter im ersten Modeteiler Stöhr, Karlsruhe, wird Ihnen erneut die Gewißheit gegeben, daß Sie weiterhin zu meinem zufriedenen Kundenkreis zählen werden. Lassen sie sich deshalb bei allen Ihren Wünschen vom Fachmann beraten und schenken Sie uns Ihr Vertrauen. Alle Arbeiten wie Reparaturen und Umarbeitungen werden ebenfalls in kürzester Zeit ausgeführt. Hermann Schmitt Herren- und Damen-Konfektion, Stoffe Ettlingen i. B., Badenertorstr 2

Klavierstimmen erledigt fachmännisch L. Schweisgut Ettlingen Drachenreben-Ruf 106 weg 52

200 ccm Ardie fahrbereit, zugelassen, sehr zuverlässig, gegen bar zu verkaufen. Hildastr. 18, 1. Stock.

Arbeitsamt Karlsruhe - Nebenstelle Ettlingen Verkauf von Brennholz Brennholz-Wellen (Tannen-Streifholz) 1 m lang, 25 cm Ø, doppelt gebündelt (18 Stück = 1 Ster) können in jeder Menge prompt frei Bahnhof Ettlingen-Stadt geliefert werden. Preis 0.90 pro Welle. Die Bestellungen werden vorge-merkt auf dem Bürgermeisteramt Ettlingen, Zimmer 13 - Waldmeisterei -

Wir empfehlen: Kugelschreiber DM 8.- Lohn- u. Kirchensteuertabelle 1949 DM 1.50 Lohnkonto- u. Steuernachweiskarte DM -15 Pachtvertrag DM -05 Internationale Frachtbriefe DM -06

Spezial-Werkstätte für Kraftfahrzeuge - Elektrik R. Rettenmaier Luisenstraße 5

STELLENANGEBOTE Perfekte Stenotypistin für halbtags gesucht. Bewerbungen mit Zeugnisabschrift unt. 2270 a. d. EZ.

Arbeitsamt Karlsruhe - Nebenstelle Ettlingen Verkauf von Brennholz Brennholz-Wellen (Tannen-Streifholz) 1 m lang, 25 cm Ø, doppelt gebündelt (18 Stück = 1 Ster) können in jeder Menge prompt frei Bahnhof Ettlingen-Stadt geliefert werden. Preis 0.90 pro Welle. Die Bestellungen werden vorge-merkt auf dem Bürgermeisteramt Ettlingen, Zimmer 13 - Waldmeisterei -

Sagen und Geschichten aus Ettlingen und dem Albgau s. I. Dopp ist in 2. Auflage erschienen Preis DM 2.30 Sie haben in allen Buchhandlungen

STELLENGESUCHE Abfahrent sucht für 4 Woch. Beschäft. gleich welch Art. Ang. unt. 2271 an die EZ.

Arbeitsamt Karlsruhe - Nebenstelle Ettlingen Verkauf von Brennholz Brennholz-Wellen (Tannen-Streifholz) 1 m lang, 25 cm Ø, doppelt gebündelt (18 Stück = 1 Ster) können in jeder Menge prompt frei Bahnhof Ettlingen-Stadt geliefert werden. Preis 0.90 pro Welle. Die Bestellungen werden vorge-merkt auf dem Bürgermeisteramt Ettlingen, Zimmer 13 - Waldmeisterei -

Badenia-Drogerie Rudolf Chemnitz, Leopoldstr

Tod den Wühlmäusen! Sicher zu haben in der Badenia-Drogerie R. Chemnitz, Leopoldstraße

Buchdruckerei A. Graf, Ettlingen

Stem Jungferleher vor einem Sechshundert

4. Urkunde

Schreiben der Handwerker vom Jahre 1685

In dieser bedrängten Zeit im Jahr Eintausendsechshundert und fünfzig fünf, den 15. Juni mit Zahl 1685 wurde dieser Thurm ausgebaut unter Schieferdecker Bäcker aus Karlstraße 3 Kinder, Zimmermeister Grob von hier und seinem Gesellen Franz Neumeier mit 4 Kinder und Franz Matsch mit 2 Kinder und Gustav Pascher, Blechmeister mit 3 Kinder. In dieser Zeit sind schon 9 Jahre keine Kartoffel mehr geerntet, Frucht und Wein geradet ganz wenig, so daß der Laib Brod 36 Kreuzer gekostet hat. Die arme Laute verhungern fast, Gott der Gerechte straft daher die Menschheit, weil sie nicht mehr an ihn glauben. Das Malter Korn kostete 18 bis 36 Gulden. Doch Gott der Allmächtige weiß sein Volk zu regieren und zu beherrschen dergleichen auch zu ernähren. An demselben Tag ist selber Königlichster Hofrat, der kranke Gredlerzog Ludwig II. daher erkrankt, Prinz Friedrich ist Regent. Aber in derselben Zeit ist der unglückliche Zwist ausgebrochen zwischen der katholischen Kirche und dem Staat, weil das Ministerium die Kirche hat unterdrücken wollen. Pfarrverweser ist hier Leopold Gantl und Kaplan Bender. Beide sind sehr brave und gelehrten Herren, die besonders viel der Unruhr schon entzogen-

Der Ring am Martinsfurm

In der Geschichte des Martinsturms hat der ehemalige Ring eine besondere Bedeutung gewonnen. Die Volkssage hat die urkundlich nachweisbaren Ereignisse mit allerlei Begebenheiten ausserordentlich in dem Heilmittel von Bernhard Bender erzählt worden. Dem auf dieser Seite angeführten Sagen wird mit Erlaubnis des Verfassers die folgende Darstellung sowie die Zeichnung von Martin Bopp. Die Uebersetzung geht davon aus, daß ganz Ethingen am 18. August 1689 in Flammen aufgegangen war.

• Von der schönen Martinskirche blieben nur die Mauern des Turmes stehen. Doch hatte dieser so bedenkliche Risse bekommen, daß man seinen Einsturz befürchten mußte. Der Bürgermeister und seine Räte glaubten, daß schließlich nichts anderes übrig bleibe, als den Turm abzutragen, bevor ein großes Unglück geschehe.

Da erbot sich der junge Schlossergeselle Burkhard, oben am Turm, wo der Ring am gefährlichsten klaffte, einen Reifen heranzulegen und zwar so, daß man das Mauerwerk nicht abzutragen brauche. Der hohe Rat der Stadt freute sich über diesen Vorschlag und gab gerne seine Einwilligung.

Sogleich machte sich der kühne Burste an die Arbeit. Er fertigte nach dem Ausgemasse einen starken eisernen Ring, der, zu einer geraden Stange geformt, genau so lang ist, wie der Turm hoch, und schmiedete ihn unter Lebensgefahr oben um den Turm. Der Reifen paßte wie angegossen und hat gehalten bis auf den heutigen Tag. Als Preis erhielt der müdige Geselle seines Meisters liebliches Tüchtelein, Rosine, zum Weibe und wurde sogleich zum Meister ernannt.

Die Ethingen Stadtratsmänner vom Jahre 1689 bis 1909 von Karl Springer berichtet, daß der Schlossermeister Michael Weber Anno 1713 einen eisernen Ring um den Turm gefertigt habe, zu dem er 10 Stangen Eisen von je 110 Pfund, außerdem Schrauben, Hölzer, Haken und Klammern verwendet habe. Für das Aufschlagen des Gerätes berechnete er einen Tag, für das Abtragen des Ringes zwei Tage. Für seine Arbeit und Materiallieferung erhielt der Schlosser 57 Gulden und 45 Kreuzer.

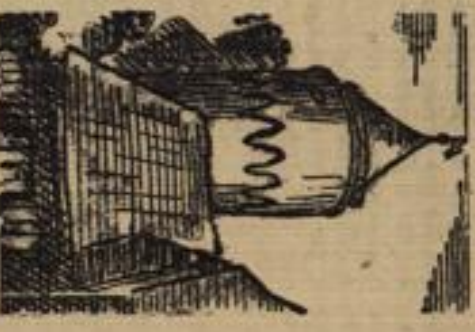
treten sind, um die Gemeinde zu verbessern. Gott der Allmächtige segne uns und unsere Nachkommenschaft. Dieses zur Ehre Gottes.

Wilhelm Denzler, Jakob Leiser, Blechergesellen.

Das Stinathbuch

Sagen und Geschichten aus Ethingen und dem Albgau. Gesammelt und bearbeitet von Ludwig Bopp. 2. vermehrte und neubearbeitete Auflage mit 25 Federzeichnungen von Martin Bopp. Druck und Verlag bei A. Graf, Ethingen 1949. Kartontiert DM 2.30.

Es ist ein gutes Zeichen, daß das Heilmittelbuch in 2. Auflage erschienen kann. In 74 Sagen, Gedichten und Geschichtenzeichnungen erstreckt vor uns die Ethingen Geschichte seit der keltischen, römischen und germanischen Besiedlung. In sagenhafter Form leben große und kleine Ereignisse in der Volkspoesie weiter. Die Verbundenheit Ethingens mit allen Albgau-Orten kommt darin zum Ausdruck, daß weit über die Hälfte der Texte den Landorten gewidmet sind. Für jede Familie ist deshalb die Anschaffung dieses sehr billigen und doch gefälligen Heilmittelbuchs zu empfehlen. Außerdem wünschen wir ihm, daß es in die Hand jedes Schülers gelangt, damit die Jugend von früh an Ethingen vor unserer heimatlichen Ueberlieferung bekommen.



Der Fawerfurm

Beiträge zur Seimtagsgeschichte und Solfafunde
Herausgegeben vom Albgau-Museum
und der Ortsgruppe Ethingen des Landesvereins Badische Seimtag
1. Jahrgang Festschrift zur „Ethinger Zeitung“ August 1949 Nr. 1

Die Weiße Häusle von Ethingen

Eine sagenhafte Goethe-Erinnerung

Der erste Teil dieser Erzählung ist aus der Phantasie geschöpft, während die Angaben über die Erweiterung des Rebbergs und das Weiße Häusle historischen Dokumenten entnommen sind.

Man erntete den 28. August 1770. Auf der Plattform des Straßburger Münsters sah eine frohliche Gesellschaft junger Leute. Es waren Studenten, die bei Bescherzung und Liedersang den Geburtstag eines ihrer Kommilitonen feierten, der kein geringerer war als der junge Johann Wolfgang Goethe. Dieser hatte soeben das jüngste Kind seiner Muse, „Ergo bithunus“, vorgelesen, heiterer Applaus erschallte, aufs neue wurden die Bücher geschwungen, und unter Lachen und Scherzen ließ man den Worten die Tat folgen.

„Kein Wunder“, meinte der Junge Lese, „daß wir so zum Trinken aufgelegt sind, schaut doch einmal um euch, wohin ihr wollt, überall sieht ihr die Rebbergegel sich breiten, hier im Elsaß an den Hängen der Vogesen, dort weiter unten an der gesegneten Haardt, drüben überm Rhein von Markgräflerland und dem Kaiserstuhl durch die Ortenau und weiter nach dem Norden, so weit das Auge reicht, überall läßt der liebe Gott durch heiliger Winzer Hand das goldene Naß aus der Erde hervorquellen. Ich glaube gar, dort ganz unten am Horizont schließt sich noch so ein Rebbergt in die Ebene hinein, mit einem Rebhaken in seiner Mitte. Kann das man's mit dem bloßen Auge erkennen kann.“

„Das ist bei Ethingen“, erklärte ein Straßburger alter Herr, der sich zu den jungen Leuten gewandt hatte, „das Hülschen soll schon lange dort stehen, und wenn es frisch mit Kalk gestrichen ist, hebt sich's vom dunklen Hintergrunde des Berges ab, wie ein glühender Stern vom nachtblauen Himmel. In den letzten Jahren ist aber sein Glanz erloschen. Die Ethinger schenken kein Geld mehr zu haben für das blickende Kalk zu einem neuen Anstrich.“

„Ei“, meinte da der junge Goethe, „da könnten wir doch halten, wir sind ja alle keine armen Waisenkinder. Laßt uns zusammenlegen und ein paar Gulden sammeln. Dann schreiben wir den guten Ethingern einen solchen Brief dazu. Wollten sehen, ob in ein paar Tagen das Hülschen nicht wieder in neuem Glanze erstrahlt. Gestalt, gestalt, und andern Tags ging folgendes, von der lustigen Gesellschaft verfaßte Schreiben mit dem Ergebnis der Sammlung, bestehend in 3 Gulden und 42 Kreuzern, per expressen Boten an die Stadt Ethingen ab.“

„An den Bürgermeister, Gericht und Rat der Stadt Ethingen. Liebe Getreue! Unsern Gruß zuvor!“

Auf dem Berg ob Ethern Südtal steht schon seit unvordenklichen Jahren ein kleines Häuschen, so Ihr immer zu Zeiten zimblicher Notdurft nach gewöhnt hat. Seit ein paar Jahren aber laßt Ihr den Kalk abfallen und grau werden, daß wir Straßburger Mühe haben, das Hüls-

den noch mit unsern Augen zu finden. Es will uns schier bedünken, es sey Euch das Geld in der Truhe so knapp geworden, daß es nicht einmal mehr zu eurer neuen Weyblet will langem. So erlaubt denn mit Gunt, daß wir Euch mit einem Beyrtrag zu Hilfe kommen, als welches wir Euch durch gegenwärtigen expressen Boten 3 fl. 42 kr. überreichen, bittend, daß Ihr besagtes Häuschen wiederum möget weyblet lassen.

Datum, Straßburg im Elsaß, am 28. August 1770.

Der Justize Magistrat der Stadt Straßburg vom Münster-turm.“

Auf halber Höhe des Rebbergs an der Talsohle des oberem Weges steht man noch die Reste eines Kohlergewölbes, die jedoch rasch zu zerfallen drohen, wenn nicht bald eine helfende Hand eingreift. Dieses kleine Gewölbe ist das Ueberbleibsel des Schützenhäusle, oder wie es im Volksmund hieß, des „Weißes Häusle“, das mehrere Jahrhunderte hindurch hier stand und den Schützen — so heißt man bekanntlich in Ethingen die Feldhüter — zum Aufenthalt diente.

Seine erstmalige Erbauung fällt in den Beginn des 16. Jahrhunderts und steht vermutlich im Zusammenhang mit der damals vorgenommenen Vergrößerung des Rebberghaus. Bis zu jener Zeit nämlich ging der Wald noch bis an den oberem Rebbergsberg heran. Da aber früher der Weinbau in Ethingen für die Allgemeinheit noch eine größere Bedeutung hatte und noch mehr geschätzt wurde, wie heute, beabsichtigten die Stadtväter, oberhalb des genannten Weges eine Pflanze von 35 Morgen neu zu roden und unter die Bürger zu verteilen. Aus einer noch im General-Landesarchiv vorhandenen Weibergordnung und einem Verzeichnis der neu gerodeten Stücke und ihrer Besitzer vom Jahre 1508 (findet abgedruckt bei Schwarz, Geschichte von Ethingen, Anhang Seite 57 und 73), entnehmen wir darüber das Folgende:

Die neuen Weinbergsbesitzer mußten sich verpflichten, im Laufe einer Reihe von Jahren die ihnen zugefallenen Stücke „zu reuten und zu besetzen“, d. h. mit Reben zu bepflanzen. Sie mußten ferner den oberen Weg „zu einem guten Kartweg, der sich schauet weyt“, ausbauen und ihn in gutem Stand halten, und endlich mußten sie jährlich vom Morgen „zwei viertheil wagn zu bodenreinem unserm andigen Herrn“ entrichten. (Ein Viertel Wein = 12 1/2 Liter.) Verordnete diese Vorschriften wurden mit Strafen bis zu 5 Schilling Pfennig belegt, oder gar mit Einziehung des Unterpfandes geahndet, als welches meist das Haus des Bürgers, oder eines seiner sonstigen Grundstücke eingesetzt worden war.

Damit nun aber auch jemand über die punktlöse Zinshaltung der Weinbergsordnung wachte, wurden „im byrin juncker Hannsen von Zyllenhard, vogts zu Ethingen“, zwei

gestattet war es mit einem Tüch und „5 dunnenen Linen Stül.“ (Lehnstübeln — man besahe die der Etlinger Aussprache angelehnte Schreibweise) für die der Schreiber Conrad Höpfer 6½ Gulden erhielt. Ingesamt beliefen sich die Kosten auf 75 Gulden. Den Namen „Weißes Häusel“ hatte es seinem Kalkanstrich zu verdanken, der es im Sonnenschein freudig aufleuchten ließ, so daß man es bei hellem Wetter weithin erkennen konnte und der die Veranlassung gab zu der eingangs erzählten Sage.

Doch nicht nur werktätiger Arbeit diente das „Weißes Häusel“. Es hatte auch einmal einen fürstlichen Besuch. Die Stadtrechnung berichtet darüber unterm 12. August 1788: „Bey dem hier seyn der durchlauchten 2 Prinzenessen nebst ihren Couverten wurden bei ihrem Aufenthalt im weißen Häußlein an Truppen abgegeben vor 1 Gulden 30 Kreuzer.“ Daß die Prinzenessen bei ihrer Ankunft von dem Etlinger „Musketieren, jungen Knaben und Musikanten“ empfangen und abends von der „städtischen Reiterer“ weiter nach Karlsruhe geleitet wurden, das sei nur nebenbei erwähnt. Es dürften wohl die beiden ältesten Enkelkinder Karls Friedrichs, die damals zehnjährige Prinzessin Friederike Wilhelmine Caroline, nachmalige Königin von Bayern, und die siebenjährige Luise Marie Auguste, spätere Kaiserin von Rußland, gewesen sein, die dem schönen Etlingen, seinem „Robbers“ und dem „Weißes Häusel“ einen Besuch abstatteten.

Der Knopf des Turmes der Martinskirche als Archiv

Nicht nur am tiefsten Punkte eines Gebäudes, nämlich im Grundstein, pflegt man Urkunden niederzulegen, die der Nachwelt wichtige Begebenheiten übermitteln sollen, sondern man hat auch dazu, wie das Etlinger Beispiel zeigt, zuweilen den höchsten Punkt des Bauwerks auszuwählen, obwohl die Möglichkeiten einer Zerstörung durch Witterungseinflüsse oder Feuergefahr gerade hier am größten sind. So wurde im Jahre 1864 im Knopfe des Turmes der Martinskirche anlässlich einer Reparatur desselben eine Anzahl alter Urkunden vorgefunden, deren wichtigste hier mitgeteilt werden sollen.

Diese in luftiger Höhe verwahrten Dokumente sind eine wertvolle Ergänzung zu den Einträgen im Buch mit dem goldenen Schnitt und zu den Stadtrechnungen. Die Stadtwalnung hat seit einigen Jahren dafür gesorgt, daß die Etlinger Chronik weitergeführt wird, damit auch das Geschehen unserer Zeit der Nachwelt überliefert wird.

Bei den Erneuerungsarbeiten am Turmdach von St. Martin im Sommer 1949 wird u. a. ein neuer Wetterhahn aufgesetzt und in den neu vergoldeten Knopf eine Urkunde aus unserer Zeit eingetegt.

Etlinger Amtspersonen unter Sibylla

1. Urkunde auf Pergament von 1715

Anno 1715 den 15. Octobris ist dieser Knopf auf den Kirchenthurm dahier zu Etlingen gesetzt worden unter der Regierung der Durchleuchtigsten Fürstin und Frau von Franckische Sibyllae Marggräfin zu Baden und Hochberg, Herzogin zu Sachsen Engern und Westphalen, derzeit Oberlandgräfin und Vermünderin ihres Durchleuchtigsten Erbprinzen Ludovici, im 14. Jahr seines Alters. Den Thurm hat das Gotteshaus Lichtenthal decken lassen unter der Regierung Ihro Hochwürden Gnadens der Frau Aebdisin Mariae Euphrosinae im 76. Jahr ihres Alters und 28. Jahr ihrer Regierung. Derzeit war in Etlingen Pfarrer Herr Johann Jakob Hartenfels Rektor Societatis Jesu, Ambmann Herr Franz Joseph Schweinhuber, Statthalter Herr Johannes Ignatius Possipsyll, Bürgermeister Herr Hermann Lechner und Herr Johann Wilhelm Fries aus dem Rath, Gerichtsverwandler Herr Hans Georg Hotzer,

1798 kam Moreau mit seinem Heer von ca. 80 000 Mann Franzosen hier und in der Gegend an, nachdem Tags zuvor die verlorene Schlacht bei Malsch den Erbherzog Carl von Oesterreich zum Rückzug nötigte, im Oktober dieses Jahres kamen die Oesterreicher nach Moreaus Rückzug siegend wieder.

1798 kamen die Franzosen nur bis Steinbach bei Bühl, als der Friede von Campo Formio uns noch von ihrem zweiten Besuche rettete.

1800 setzte uns der Generalmord in Rastatt in neuen Schrecken, als in der Nacht Soldaten den vermilbten Juan de Bris hier suchten.

1805 kam von der Küste von Boulogne der Kaiser Napoleon mit seinem großen Heere hier an, in seinem Gefolge war eine Eskadron Mamelucken, die von den Ufern des Nils ihm gefolgt waren.

1808 reiste Abdel Offendi als türkischer Gesandter mit einem starken Gefolge hier durch, um den großen Kaiser in Paris zu becomplimentieren.

1809 begann der dritte Krieg gegen Oesterreich und Napoleon zog aus Spanien kommend, wieder hier durch. In seinem Heere sahen wir 2 Regimente Portugiesen und eine Division Polen unter Poulatowski.

1813 nach der entscheidenden Schlacht bei Leipzig kamen die Besieger Napoleons mit ihren Heeren hier an. Wir sahen die Kaiser Franz von Oesterreich, Kaiser Alexander von Rußland und König Wilhelm von Preußen und ihre großen Heere vereint mit allem, was in Deutschland Waffen trugen konnte. In Rußlands Heere die Nomaden, Völker Asiens, Kosaken, Kalmitiden und Kirgisien.

1814 Spanien, die durch jene Asiaten unter Piatow bei Montargis aus ihrer Gefangenschaft befreit, über hier den Weg nach ihrem Vaterlande nehmen. Mit Liebe und Achtung wurden diese braven Menschen von uns bewirbt, die zuerst Frankreichs Macht erschütterten.

Die hohen Tugenden Carl Friedrichs, der selbst die Achtung der Feinde erhielt, retteten das Land und sein Reich wurde mächtiger im Kriege, denn bis Konstanz am Bodensee, bis Wertheim am Main haben sich nun des schönen Landes Grenzen erweitert. Dem guten Fürsten Carl Friedrich folgte der jetzt regierende Großherzog Carl Ludwig Friedrich, der würdige Ekel Carl Friedrichs, Sohn des Erbprinzen Carl Ludwig. Die Bedürfnisse der Zeit und der Völker fühlend, gab er seinem Volk den 22. August dieses Jahres eine landständische Verfassung.

Mit Dankbarkeit und Freude empfing diese das Volk und Etlingers Bewohner drückten diesen Dank in einer Adresse aus, die gütigst aufgenommen wurde. So wurde dieses Jahr ein Jahr des Segens und Carls Namen unsterblich. Nachdem wir uns, von Kriegslasten kaum befreit, der nötigen Ruhe freuten, stürzte sie der Hunger, durch Mißwachs des Jahres 1816 herbeigeführt. Bis auf 40 Gulden Korn und Gerste, 30 Gulden der Dinkel, 600 Gulden das Fuder Wein mittlerer Klasse und das Simri Grundbirn zu 1 Gulden 36 Kreuzer hatte die Not die Preise getrieben und noch leider manche Familie unter dem Drucke der Schulden, den diese Not veranlaßt und wesentlich die hiesigen Reblente, deren Hoffnung auf einen gesegneten Herbst durch den im Juni 1817 erlittenen Hagelschlag glänzlich vereitelt wurde und die sich auch in diesem Jahre, da das Holz nicht mehr zeitigte, verlor.

Die Gemarkung der hiesigen Stadt ist bedeutend, denn sie enthält

an Adorfeld	1873 Morgen
an Wiesen	1278 Morgen
an Weinberg	135 Morgen
an Gärten	182 Morgen
zusammen	3438 Morgen

Die städtischen Liegenschaften bestehen in folgenden:

Gärten	14 Morgen 3 Viertel 24 Ruthen
Ackerfeld	24 Morgen 1 Viertel 34 Ruthen
Wiesen	307 Morgen 3 Viertel 35 Ruthen

1798 kam Moreau mit seinem Heer von ca. 80 000 Mann Franzosen hier und in der Gegend an, nachdem Tags zuvor die verlorene Schlacht bei Malsch den Erbherzog Carl von Oesterreich zum Rückzug nötigte, im Oktober dieses Jahres kamen die Oesterreicher nach Moreaus Rückzug siegend wieder.

1798 kamen die Franzosen nur bis Steinbach bei Bühl, als der Friede von Campo Formio uns noch von ihrem zweiten Besuche rettete.

1800 setzte uns der Generalmord in Rastatt in neuen Schrecken, als in der Nacht Soldaten den vermilbten Juan de Bris hier suchten.

1805 kam von der Küste von Boulogne der Kaiser Napoleon mit seinem großen Heere hier an, in seinem Gefolge war eine Eskadron Mamelucken, die von den Ufern des Nils ihm gefolgt waren.

1808 reiste Abdel Offendi als türkischer Gesandter mit einem starken Gefolge hier durch, um den großen Kaiser in Paris zu becomplimentieren.

1809 begann der dritte Krieg gegen Oesterreich und Napoleon zog aus Spanien kommend, wieder hier durch. In seinem Heere sahen wir 2 Regimente Portugiesen und eine Division Polen unter Poulatowski.

1813 nach der entscheidenden Schlacht bei Leipzig kamen die Besieger Napoleons mit ihren Heeren hier an. Wir sahen die Kaiser Franz von Oesterreich, Kaiser Alexander von Rußland und König Wilhelm von Preußen und ihre großen Heere vereint mit allem, was in Deutschland Waffen trugen konnte. In Rußlands Heere die Nomaden, Völker Asiens, Kosaken, Kalmitiden und Kirgisien.

1814 Spanien, die durch jene Asiaten unter Piatow bei Montargis aus ihrer Gefangenschaft befreit, über hier den Weg nach ihrem Vaterlande nehmen. Mit Liebe und Achtung wurden diese braven Menschen von uns bewirbt, die zuerst Frankreichs Macht erschütterten.

Die hohen Tugenden Carl Friedrichs, der selbst die Achtung der Feinde erhielt, retteten das Land und sein Reich wurde mächtiger im Kriege, denn bis Konstanz am Bodensee, bis Wertheim am Main haben sich nun des schönen Landes Grenzen erweitert. Dem guten Fürsten Carl Friedrich folgte der jetzt regierende Großherzog Carl Ludwig Friedrich, der würdige Ekel Carl Friedrichs, Sohn des Erbprinzen Carl Ludwig. Die Bedürfnisse der Zeit und der Völker fühlend, gab er seinem Volk den 22. August dieses Jahres eine landständische Verfassung.

Mit Dankbarkeit und Freude empfing diese das Volk und Etlingers Bewohner drückten diesen Dank in einer Adresse aus, die gütigst aufgenommen wurde. So wurde dieses Jahr ein Jahr des Segens und Carls Namen unsterblich. Nachdem wir uns, von Kriegslasten kaum befreit, der nötigen Ruhe freuten, stürzte sie der Hunger, durch Mißwachs des Jahres 1816 herbeigeführt. Bis auf 40 Gulden Korn und Gerste, 30 Gulden der Dinkel, 600 Gulden das Fuder Wein mittlerer Klasse und das Simri Grundbirn zu 1 Gulden 36 Kreuzer hatte die Not die Preise getrieben und noch leider manche Familie unter dem Drucke der Schulden, den diese Not veranlaßt und wesentlich die hiesigen Reblente, deren Hoffnung auf einen gesegneten Herbst durch den im Juni 1817 erlittenen Hagelschlag glänzlich vereitelt wurde und die sich auch in diesem Jahre, da das Holz nicht mehr zeitigte, verlor.

Die Gemarkung der hiesigen Stadt ist bedeutend, denn sie enthält

an Adorfeld	1873 Morgen
an Wiesen	1278 Morgen
an Weinberg	135 Morgen
an Gärten	182 Morgen
zusammen	3438 Morgen

Die städtischen Liegenschaften bestehen in folgenden:

Gärten	14 Morgen 3 Viertel 24 Ruthen
Ackerfeld	24 Morgen 1 Viertel 34 Ruthen
Wiesen	307 Morgen 3 Viertel 35 Ruthen

Waldungen	5699 Morgen 3 Viertel 2 Ruthen
Weidplätze	397 Morgen
Odenungen	3 Morgen
zusammen	6447 Morgen
20 Ruthen	
38 Ruthen	

Die Stadt ist gegenwärtig der Sitz eines großherzoglichen Bezirksamts, welches vermöge der Landesorganisation dem Margravis Ratat beizugehört ist. Die in das hiesige Bezirksamt gehörenden Ortschaften sind folgende:

Burbach	362 "
Busenbach	475 "
Etlingenweiler	378 "
Ezenroth	148 "
Forethelm	510 "
Malsch	2101 "
Mörsch	908 "
Neuburgweiler	191 "
Oberweiler	221 "
Pfaffenroth	539 "
Reichenbach	497 "
Schielberg	328 "
Schlüttenbach	108 "
Schöllbronn	476 "
Spessart	402 "
Sulzbach	227 "
Völkerrbach	636 "

Nebst der Stelle des gr. Bezirksamts in der Person des Herrn Regierungsrat und Oberamtmann Dr. Ackermann ist hier eine gr. Dominiilverwaltung, welcher Herr Dominiilverwalter Eccart vorsteht. Dem gr. Bezirksamt ist das Amtsrevirat beigegeben, welchem Herr Amtsrevisor Hink vorsteht. Die Alb-Inspektion oder die Aufsicht über sämtliche in dem hiesigen Bezirke gelegenen Forsten und Waldungen hat Herr Hof-Oberforstmeister Freiherr von Holzing, unter welchem unmittelbar der Herr Oberförster Lumpf nebst den übrigen Förstern steht. Als Stadtfürer ist neben 2 Herren Kaplänen, die neben ihren geistlichen Funktionen auch noch die Lehrversteile an dem hiesigen Pädagogium versehen, Herr Dekan Gläus aufgestellt. Der gegenwärtige Physikus ist Herr Dr. Göring. Der Stadtmagistrat besteht aus einem Oberbürgermeister und 9 Räten. Diese sind: Herr Franz Bühl, Oberbürgermeister, Ignaz Katzenberger, Polizeireferent, ein geborener Wiener, Franz Becker, Spritzenmeister, Ulrich Wacker, Altoberbürgermeister, Joseph Hahn, Stadtbaumeister, Jakob Willenwarth, Kirchen- und Schulvorstand und Kulturreferent, Xaver Wick, Waldmeister, Johannes Seitz, Stadtvorstand, Bernhard Krumm, Armenvorstand, Johannes Beiss, Quartiermeister.

Ectum Etlingen, die et anno quo supra Großherzoglich Badischer Domainen- und Stiftsverwalter Eccardt

Graß der Schieferdecker von 1818

Lieben Brüder, wenn ihr diese paar Zeilen findet, so seyt ihr viel mal gekräftigt von uns alle, welcher ihr findet, Christian Karher, welches der Meister ist aus Karlsruhe, Gottlieb Petri aus Darmstadt, Schieferdecker Gesell, Christian Brink von Hannover, Blechergesell, welcher mit beygewohnt hat.

Nun ihr Schieferdecker seyt lustig und wacker, Kurch und Thurm ist unser Acker, Hammer und Birkel ist unser Pfluck, damit verdienen wir Geld aber leiter nicht genug. Gott laß unser Kunstwerk gelingen, mit Glück und Segen und Heil belienem, und auch der Wohlfahrt Nutz genießen, lebt sämtlich wohl, es bleibt bei diesem. Ihr Brüder das Tagwerk ist aus und jeder geht arm oder reich mit seinem Lohn nach Haus.

Etlingen, den 3. Oktober 1818
Gottlieb Petri aus Darmstadt
Schieferdecker.

